

Riesner Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags- und
Anzeiger-Redaktion
Riesner
Herausgeber
Riesner
Postfach Nr. 22

Postfach-Nr.
Dresden 1530
Stromstraße
Riesner Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
und des Hauptmanns Meißner

Nr. 63

Mittwoch, 16. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probestrukturen schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rügen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesner höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesner, Goethestraße 59.

Der Führer auf dem Wege nach Berlin Millionen grüßen Adolf Hitler in der Reichshauptstadt Gauleiter Dr. Goebbels an die Berliner

Männer und Frauen der Reichshauptstadt!
Berliner!

Heute nachmittag um 17 Uhr kehrt der Führer nach Berlin zurück.

Damit ist ein großes geschichtliches Ereignis abgeschlossen! Das deutsche Oesterreich ist in den Schoß des Reiches zurückgeführt.

Was Generationen erträumten und ersehnten, wofür Millionen gekämpft, geopfert, gelitten und gebüht haben, das ist nun Wirklichkeit geworden:

Das eine, große Reich der Deutschen!
Berliner!

In tiefer Ergriffenheit habt Ihr in diesen Tagen bis in die Nacht hinein an den Lautsprechern gesehnt und klopfenden Herzens den nationalen Aufbruch eines Volkes miterlebt. Ueber die Kettengewälle wartet Ihr mit dem Jubel und der Begeisterung unserer deutschen Volksgenossen in Oesterreich verbunden. Wer hätte da nicht manchmal gewünscht, auch mit dabei sein zu können?

Nun führt der Führer zu uns zurück. Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah. Millionen Hände sollen ihm zuwinken. Millionen Mäuler ihm die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung entgegenrufen.

Volk von Berlin!

Reiner darf in den Straßen schliefen, wenn der Führer kommt!

Berliner! Schließt die Betriebe! Schließt die Geschäfte! Seid zeitig auf Euren Plätzen!

Marchiert auf nach den Anweisungen der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront auf der Straße Flughafen Tempelhof-Columbiestraße-Berliner Straße-Belle-Alliance-Straße-Hallesches Tor-Belle-Alliance-Platz-Bismarckstraße-Wilhelmplatz.

Sanz Berlin ist zur Stelle.

Keine Wohnung, kein Gebäude, kein Geschäft ohne Girlanden und Flaggenstaub.

Bekränzt die Häuser in den Durchfahrtsstraßen.

Deutsche im Reich!

Seid an den Lautsprechern Jenseit dieser denkwürdigen Volkshandlung, die über alle Sender übertragen wird. Wir wollen den Führer begrüßen und umjubeln mit der ganzen tiefen Dankbarkeit, die uns alle erfüllt.

Es lebe Adolf Hitler!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

(Ges.: Dr. Goebbels, Gauleiter von Berlin.)

der Unschuld hatten. Mit dem Führer treffen ein der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Reitel, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Böhler und Bormann sowie die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Bräuner, Gruppenführer Schaub, Hauptmann a. D. Wiedemann sowie die Adjutanten der Wehrmacht beim Führer.

Alles will Adolf Hitler leben! Die Jugend durchbricht in ihrer Begeisterung die Absperrung, und der Jubel kennt keine Grenzen, als der Führer den Kraftwagen besteigt. Die Heilrufe pflanzen sich, den Wagen um Hunderte von Metern vorausweisend, durch die Straßen fort, durch die die Fahrt geht.

In den Reihen der Spalierbildenden sieht man sogar alte und gebrechliche Leute sowie schwer Kriegsbeschädigte, die in dieser Stunde nur einen Gedanken kennen: Wir wollen unseren Führer leben! Auf den Balkonen stehen wie Bienenschwärme und Traubenbüchel die Menschen an den Häuserfronten stehen sie auf Mauerbänken und halten die Tachirinnen befestigt, oder sie drängen sich, wo immer der Fuß auch nur ein paar Zentimeter Platz und Stütze findet.

Am Marineplatz scheint ein Durchkommen kaum mehr möglich zu sein. Vom Dönsplatz, vorbei am Rahminal, an dem die Wache der H mit präsentiertem Gewehr angetreten ist, geht die Fahrt vorbei an dem Haus der Deutschen Kunst, auf dessen Treppen Tausende von Jodeln ein einziges Lichtermeer bilden.

Auf dem ganzen Weg, den der Führer vom Flughafen bis zu seiner Wohnung zurücklegt, spielen die in das Spalier eingereihten Musikkapellen nationale Weihelieder, die von den tief bewegten Massen mitgesungen werden. Der Gesang hält noch lange durch die Straßen, nachdem der Wagen des Führers längst vorüber ist.

Nach 10 Kilometer lang ist der Weg vom Flughafen zur Wohnung Adolf Hitlers.

Der Führer erscheint am Fenster seiner Wohnung und grüßt nach allen Seiten. Ergriffen erklingen die Nieder der Nation und branden die Heilrufe empor. Es sind hier wie in Wien dieselben Rufe des Dankes und der Freude: „Führer, wir danken Dir“ und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“.

Mit der spontanen Kundgebung auf dem Prinz-Regenten-Platz in München fand der herrliche Tag mit seinem unvergleichlichen Erlebnis seinen weisevollen Abschluß.

Die Reichshauptstadt rückt für den Empfang des Führers

Die Stadt ein Fahnenmeer

H Berlin. Der Aufruf, den Gauleiter Dr. Goebbels gestern in später Abendstunde erteilt, hat ein begeistertes Echo, einen Widerhall von nie für möglich gehaltenen Ausmaßen gefunden. Ueber Nacht waren ungeschätzte Tausende eifriger Hände am Werk. Ueber Nacht schon wandelte sich das Gesicht der Millionenstadt.

Ein Hauch der Vorfreude befeuerte die Bevölkerung, die heute nach dem einzigartigen historischen Geschehen der letzten Tage den Schöpfer des neuen Großdeutschen Reiches wieder persönlich begrüßen kann. Diese allgemeine Hochstimmung, diese angespannte Erwartung findet ihren sichtbaren Ausdruck in einer eifrigen, alle Straßen und Plätze erfüllenden fleißigen Geschäftigkeit. Schon seit Sonnabend wehen Hunderttausende von Fahnen über Berlin. Eine weitere Steigerung schien kaum mehr möglich; und doch hat sich ihre Zahl inzwischen wohl verdoppelt, ja, verdrei-

Der Führer in München eingetroffen

Jubelnder Empfang

München. Unmittelbar im Anschluß an die große feierliche Parade verlieh der Führer Wien, um sich nach München zurückzubewegen.

Vom Flughafen Alpern aus begann der zweistündige Flug, der den Führer von der Hauptstadt der deutschen Ostmark zur Hauptstadt der Bewegung führte.

Der Führer ist Dienstag abend um 19 Uhr auf dem Münchener Flughafen Oberwiesenfeld gelandet und wurde von den Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht unter dem gewaltigen Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge empfangen.

Zur Begrüßung waren auf dem Flugplatz u. a. die Reichsleiter Reichshauptstadthalter General Ritter von Epp, Reichsstaatsminister Schwarz, Oberbürgermeister Flehler, der bayerische Ministerpräsident Siebert, die Gauleiter Adolf Wagner und Schwede-Rohrig und der stellvertretende Kommandierende General des VIII. Armeekorps, General Ritter von Prager erschienen.

Informations der Wehrmacht und der Partei erwiesen bei der Ankunft des Führers die Ehrenbegleitungen. Reichshauptstadthalter General Ritter von Epp begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung dieser geschichtlichen Tage für das deutsche Volk würdigte.

Nachdem der Führer die zu seinem Empfang erschienenen Männer der Partei begrüßt und die Ehrenbegleitungen unter dem immer neu ausbrechenden begeisterten Jubel der Massen abgeföhrt hatte, trat er die Fahrt in die Stadt an, in deren Straßen ein gemaltiges Spalier von 15 000 Jodelträgern aufgestellt war.

Wie München den Führer erwartet

Schon eine knappe Stunde nach dem Bekanntwerden der Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Führers war die ganze Münchener Bevölkerung auf den Beinen, um Adolf Hitler nach seiner unerhörten Triumphfahrt durch Oesterreich einen nicht minder begeisterten Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zu bereiten. Im Augenblick wimmelten die Straßen von Menschen. Aus allen Stadtteilen strömten sie — die Betriebsgemeinschaften geschlossen — nach den Straßen, durch die der Führer seinen Weg nehmen sollte.

Um 6 Uhr fanden die Hunderttausende in diesem Spalier, Freude und Stolz im Herzen, den Führer des großdeutschen Volkes als erste willkommen heißen zu dürfen. Schon marschierten auch die Gliederungen der Partei mit ihren Musikzügen auf, ein wogendes Meer von Fahnen bewegte sich durch die Massen. Viele Häuser hatten in aller Eile auch Grünschnitt angelegt.

Auf die Freude, den Schöpfer des großdeutschen Reiches noch an dem denkwürdigen Tage, an dem er in Wien dem ganzen deutschen Volk die größte Volkshandlung seines Lebens abgefeuert hatte, begrüßen zu können, hatte Münchens Bevölkerung nicht zu hoffen gewagt. Wie ein Lauffeuer war die jubelnd aufgenommene Kunde von Mund zu Mund geflohen und schon wenig später hatten Tausende von Flugblättern des Gauleiters Adolf Wagner die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser zu schmücken und auch die Leuchte Bahne zu zünden. Die kanakischen und die

Gemeindebehörden, die Betriebe, Geschäfte und Schulen hatten daher auch schon ab 17 Uhr ihre Porten geschlossen und in ungeheurer Erwartung und freudigster Erregung warteten nun die Massen, um Adolf Hitler ihre ganze Ergriffenheit und freudigste Erregung zu zeigen.

Auf dem Flughafen Oberwiesenfeld

Am größten war die Erwartung naturgemäß auf dem Flughafen Oberwiesenfeld, der ebenfalls im reichsten Schmuck der Fahnen prangte. Tausende und aber Tausende hatten sich eingefunden und umfanden das Flugfeld.

Da wird am nächsten Stimmeln ein Positionsschild sichtbar, eine Maschine geht nieder, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, trifft mit seinem Stabe ein, begrüßt von Reichshauptstadthalter General Ritter von Epp und Gauleiter Wagner.

Und schon tauchen in der Ferne eins, zwei und dann drei leuchtende Punkte auf. Ein Raunen und Rufen geht durch die Menschenmassen: Der Führer kommt! In großem Hogen umfassen die drei Maschinen das Flugfeld und landen dann. Die Maschine des Führers rollt unter den Klängen des Präsentiermarsches an. Kommt wird Adolf Hitler unter dem jubelnden Rufen der Scheinwerfer sichtbar, da ertönt ein Jubel wie ein einziger löhrender Schrei.

Die Heilrufe dringen vom Flughafen hinaus in die Straßen, in denen die Massen mit kaum noch zu bändig-

Die historische
Kundgebung
auf dem Heldenplatz
in Wien

Der Führer spricht zu den Abertausenden auf dem Heldenplatz in Wien die Worte der Volkshandlung über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland.

(Welt.-Wagenborg-W.)



100. Tausend Kameraden der Luftwaffe des Führers zum Tempelhofer Flughafen zum Stadlinnen in Wien ein einziges Dokument.

In diesem Meer der Dankesgaben, das von Stunde zu Stunde größer wird, aber nicht ab nun noch das Licht der Braut trüben wird, die von Haus zu Haus gespannt werden. Aus Tausenden von Feiern gründen die Glieder des Führers im Kreis frischer Frühlingsblumen. Welchen Stadteil man auch immer an diesem herben Morgen Morgen durchfährt — überall begegnen uns lauchende, glückliche Menschen bei festlicher Betätigung. Die Berliner Schützen des Führers, denn der Führer kehrt wieder zurück. Und mit ihrem Ganzen sind sie fest entschlossen: Wir wollen ihm einen Empfang bereiten, wie ihn die Reichshauptstadt noch niemals sah!

Schon beginnen sich — 11 Uhr vorm. — in den Außenbezirken der Reichshauptstadt die ersten Marschkolonnen zu sammeln, denn der Aufmarsch des Millionenheeres erfordert eine bis ins Kleinste überlegte Organisation, zumal sich die Anfahrt des Führers diesmal im Süden der Reichshauptstadt abspielt, also an die Organisationsleitung ganz neuartige Aufgaben stellt. Niederbaste Vorbereitungen sind naturgemäß besonders im Zuge der Triumpfspalten vom Flughafen Tempelhof über Dalkescher Tor, Belle-Alliance-Platz bis zum Wilhelmplatz im Gange. Auf dem Flughafen, dessen Vorplatz 200 riesige Fahnenmasten schmücken, wird u. a. der gesamte westliche Teil des Rossfeldes zu einem Zuschauersplatz für rund 30 000 Personen hergerichtet, und viele Hunderte von Vorbereitungen werden den Weg des Führers umsäumen. Die Begeisterungsfähigkeit der Berliner ist bekannt und vielhundertfach erprobt. Sie konnte in den letzten Tagen weniger zum Ausdruck kommen und mußte nach außen hin gesteuert werden. Die Begeisterung hat sich daher mächtig angehäuft. Heute nachmittags wird der Hahn brechen, wird die ganze tiefe Dankbarkeit der Berliner dem Führer entgegengebracht, werden ihm die Wogen des Jubels und der Freude umbranden. Millionen Hände, Millionen Herzen werden ihn grüßen in überströmender Verehrung und Liebe und in dem Bekenntnis, das heilige Geistes in sich birgt: Ein Volk — ein Führer — ein Reich!

Der Führer nach Berlin abgeflogen

München. Der Führer startete in der Hauptstadt der Bewegung um 14.50 Uhr zu seinem Flug in die Reichshauptstadt. Obwohl die Abfahrtszeit des Führers nicht bekanntgegeben worden war, verarmelten sich, in der Hoffnung ihren geliebten Führer vielleicht doch sehen und ihm anzuhängen zu können, Tausende auf dem Flughafen und bereiteten dem Führer einseitige Guldigungen.

Glückwünsche und Dank an Reichsstatthalter Seyß-Inquart

Ein Telegramm des Generalfeldmarshalls Göring
H. Berlin. Generalfeldmarschall Göring sandte an den Reichsstatthalter Seyß-Inquart folgendes Telegramm: Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Wien.

Nachdem nunmehr unser Führer Oesterreich wieder verlassen hat und nach überwältigenden Tagen der Freude Tage der Arbeit folgen werden, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichsstatthalter, nunmehr auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche und meinen Dank auszusprechen.

Die Tatkraft und der Schwung, besonders aber auch die ruhige Sicherheit, mit welcher Sie die Ihnen gestellten schweren Aufgaben bis zum Einrücken der deutschen Truppen durchgeführt haben, erfüllt uns alle mit Bewunderung. Sie wissen, mit welcher leidenschaftlichen Herzen ich das Schicksal Oesterreichs bisher verfolgt und die Wiederherstellung mit dem Reich herbeigesehnt habe. Durch das Vertrauen meines Führers durfte ich an dieser großen Aufgabe höchstens mitarbeiten. Das unter aller Arbeit vor allem aber auch der einsamartigen sahen Kampf unserer Oesterreichischen Parteigenossen diesen überwältigenden und einmaligen Erfolg gehabt hat, erfüllt mich mit einem stolzen Gefühl.

Durch den vertrauensvollen Auftrag des Führers mußte ich während dieser erhebenden Tage in Wien verbleiben, um die Reichsgeschäfte zu führen. Mit meinem Herzen und meinen Wünschen war ich bei Euch. Mit Freude erwarde ich nun den Tag, da ich nach langen Jahren zum erstenmal wieder in das befreite Oesterreich kommen kann. Dann werde ich Sie und Ihre Mitarbeiter und vor allem die allen Parteigenossen in aufrichtiger Dankbarkeit begrüßen.

Germann Göring
Generalfeldmarschall.

Generalfeldmarschall Göring dankt der Luftwaffe für ihre vorbildlichen Leistungen

Heutige Begegnung der Oesterreichischen Fliegerkameraden
H. Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring hat folgenden Befehl an die Luftwaffe gegeben:
Soldaten der Luftwaffe!

Ihr habt das große Glück gehabt, als erste Repräsentanten des nationalsozialistischen Deutschlands den nun auf alle Zeiten unsterblich mit uns verbundenen Oesterreichischen Soldaten einen gewaltigen Eindruck von der Wehrhaftigkeit und Schlagkraft des Reiches aller Deutschen zu vermitteln.

Eine geschichtliche Tat, die einem jahrhundertalten Sehnen aller Deutschen Erfüllung brachte, ist durch unsere Führer vollbracht.

Die liegenden Verbände haben in feierlicher Einfachheit trotz teilweise schlechter Wetterlage als erste in vorbildlich durchgeführten Flügen unsere Volksgenossen in Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Steiermark und Tirol begrüßt.

Mein Regiment, General Göring, die Flakartillerie und die Nachrichtensoldaten haben in disziplinierten Gewaltmärschen ihre weitestgehenden Marschziele erreicht, umbrannt von dem begeistertsten Jubel des befreiten nationalsozialistischen Oesterreichs.

Erfolgreiches Wehrmachtkonzert in Riesa

zugunsten eines Vionierdenkmals

Auch das zweite in Riesa ausgeführte Wehrmachtkonzert der Musiktruppe des I. Batl. Inf.-Reg. 101 Döbeln und des Pionier-Bataillons 24 Riesa, diesmal im Sternsaal, fand, wie nicht anders zu erwarten war, dankbare Aufnahme. Wieder hatten sich die Volksgenossen von Riesa und Umgebung überaus zahlreich eingefunden, ein erfreuliches Zeichen der Verbundenheit der Einwohner mit der Wehrmacht einerseits, aber auch deshalb, da ja der Reinertrag des gestrigen Abends zur Grundsteinlegung eines Vionierdenkmals, dessen Weihe im Juni stattfinden soll, Verwendung finden wird. Unter den Erschienenen sah man u. a. auch den Kommandeur des Pionier-Bataillons 24, Oberleutnant Gns. RSDAP-Ordnungsgruppenführer Gg. Hiegel und weitere Vertreter von Partei, den Gliederungen und den Behörden.

Bei der Auswahl der Vortragsfolge waren auch diesmal nicht die üblichen Konzepte gewählt worden, die man sonst bei dergleichen Veranstaltungen aufgestellt bekommt, und doch war die Konzertsfolge so zusammengestellt

Diese außerordentlichen Leistungen erkenne ich von nun an dankbar an. In treuer Pflichterfüllung haben auch die Teile der Luftwaffe, die nicht das Glück hatten, selber an der Verbrüderung mit unseren Oesterreichischen Volksgenossen teilzuhaben, zu den großen Erfolgen beigetragen.

Am heutigen Tage haben an der feierlichen Einzugsparade unseres Führers und Obersten Befehlshabers in Wien Teile der Luftwaffe aus allen Gauen Deutschlands in muhergütigem Vorbeisug über Vorarlberg teilgenommen.

Hiermit spreche ich der gesamten Luftwaffe meine höchste Anerkennung und Befriedigung aus für die in den letzten Tagen von ihr vollbrachten vorbildlichen Leistungen. Diese sollen und ein Kuyporn sein, in unermüderlicher Pflichterfüllung unsere Waffe zum Schutze Deutschlands und zur Wahrung seiner Ehre stark und allzeit einsatzbereit zu halten.

Mit stolzer Freude erfüllt und die Übernahme der Oesterreichischen Flieger- und Flakkräfte in die deutsche Luftwaffe, Eingehen der treuen Kameradschaft des Wehrkrieges begrüßen wir euch, Oesterreichische Kameraden, in unseren Reihen.

Gemeinsam wollen wir nun gehen den Vorbildern der Männer, deren Leistungen im großen Kriege und feier Kuyporn sein sollen, in eiserner Pflichterfüllung und unerschütterlicher Kameradschaft weiter arbeiten am Aufbau unserer herrlichen Luftwaffe.

Dieser Vorzug verbindet die Luftwaffe mit der Erneuerung des Weltbildes unwandelter Treue zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber.

Es lebe das große Deutsche Reich, das geeinte deutsche Volk, es lebe der Führer!

Heil Hitler!
Germann Göring.

Der Führer empfängt den Vertreter des „Popolo d'Italia“

H. Mailand. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht auf der Titelseite den Inhalt einer Unterredung, die Adolf Hitler unmittelbar vor dem Beginn der großen militärischen Kundgebung auf dem Ring dem Wiener Berichterstatter dieses Blattes, Philippo Sojano, gewährt hat. Der Führer, so berichtet das Blatt, begann mit strahlendem Blick sofort mit Philippo Sojano, der vom Prinzen Philipp von Hessen begleitet war, von Italien und seiner Haltung zu sprechen, indem er auch die in seinem Telegramm an Mussolini bereits zum Ausdruck gebrachten Gedanken ausführlich wiederholte. „Glauben Sie mir,“ so sagte der Führer zu Sojano, „ich werde es unter keinen Umständen mehr vergessen, was Italien getan hat. Das ganze deutsche Volk — hierbei machte er eine Handbewegung, als ob er die Gesamtheit der Deutschen von der Ostsee bis zur Donau zusammenfassen wollte — wird niemals vergessen, was Mussolini und Italien getan haben. Unsere Freundschaft steht über allen Formalitäten. Die Nähe ist stark und fest, mehr denn jemals.“

Und dann nach einer kurzen Pause fügte der Führer hinzu: „Wir sind bereit, Euch unsere Freundschaft und Dankbarkeit zu zeigen, wenn Italien sie eines Tages bedürftig sollte.“

Wir rufen Jungen und Mädchen vom Jahrgang 1927/28!

Wie alljährlich, wird die Hitler-Jugend in diesen Tagen wieder um den längsten Nachwuchs der Bewegung. Sie wendet sich an die Jungen und Mädchen, die das 10. Lebensjahr erreicht haben und damit Aufnahme in das Deutsche Jungvolk finden können. Die Hitler-Jugend ruft besonders die Elternschaft, um deren reifliches Vertrauen in Form der Erlaubnis zum Eintritt ihres Jungen oder Mädchens in das Jungvolk oder zu den Jungmädeln sie bittet. Die Zukunft Deutschlands wird vom Einzug der Jugend abhängen, die heute im ewigen Kreislauf der Pflicht der deutschen Menschen in der Bewegung erlernt wird. Die Kameradschaft der Hitler-Jugend wird die große Volksgemeinschaft von morgen sein.

Aus diesen Jungen und Mädchen, die wir heute zur Gefolgschaft für den Führer aufrufen, sollen tüchtige, sportlich geübte und politisch geschulte Pimpfe und später verantwortungsfähige Männer und Frauen werden.

Euer Junge und Euer Mädchen soll nicht allein abseits stehen. Gebt sie der Gemeinschaft der Jugend! Die DJ. ist für ihre Verantwortung bemüht. Eure Jungen und Mädchen selbst werden Euch für Euren Entschluß dankbar sein.

Jungmädel wollen wir sein!

Klare Augen wollen wir haben und tätige Hände! Stark und stolz wollen wir werden! Zu gerade, um Streber und Dackmäuler zu sein; zu aufrichtig, um etwas scheuen zu wollen, zu ehrlich, um zu schmeicheln; zu trotzig, um feige zu sein.

Jungmädel sind wir, mit klarem Denken und klaren Augen, mit tätigen Händen in schweigender Pflicht.

Werde auch Du ein Jungmädel!

- Reisbefehle:
JR.-Gruppen 1 und 2/101 — Riesa, Haus der DJ. — 10. 8. von 14—18 Uhr, 20. 8. von 10—14 Uhr.
JR.-Gruppe 8/101 — Ordo, Schloßgaterschule, 10./20. 8.
JR.-Gruppe 11/101 — Rünchitz, Heim — 19./20. 8.
JR.-Gruppe 16 und 17/101 — Großenhain, JR.-Heim (ehem. Arbeiterdienstlager) — 19./20. 8.

Vollgehericht

Am 14. 3. 1938, gegen 15.15 Uhr, ist in Riesa, Bahnhofstraße, vor dem Postamt 1 ein Damenfahrzeug, Marke „Paner“ Nr. 876880, RSDAP-Form-Denk, grauer Vollhaablenberkung und Motorpedalträger mit Federbügel über Hinterrad, entwendet worden. — Mitteilungen hierzu erbittet die Staatliche Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa.

Endgültige gesetzliche Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling

Auftrag des Führers an Dr. Schacht und die Oesterreichischen Minister Fißlacher und Reumann
H. Wien. Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie die Mitglieder der Oesterreichischen Landesregierung, Minister Fißlacher und Minister Reumann, nach Berlin zur unangenehmsten endgültigen gesetzlichen Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling berufen.

„Europäische Befriedung“

„Schuldnings-Regime brach plötzlich zusammen“
Die Wiener Presse zu den gestrigen Feiern
H. Wien. Die Berichte über die weltgeschichtlichen Feiern des gestrigen Tages füllten die Wiener Presse beinahe von der ersten bis zur letzten Seite. Gleichzeitig nahmen die Zeitungen in ausführlichen Kommentaren Stellung

Mittwoch alle deutschen Schulen geschlossen

H. Berlin. Reichsminister Rust hat aus Anlaß der Rückkehr des Führers nach Abschluß des geschichtlichen Ereignisses der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich für Mittwoch, den 10. März für alle Schulen des Reiches Schulfrei angeordnet.

Reispruch für 17. März 1938

Nur das Volk wird ewig bestehen, das sein Blut rein erhält und die Verbindung mit der Heimat nicht verliert.
Dr. Wilhelm Frick.

Hier spricht die NSD.

Pfundsammlung!

Am Freitag, dem 18. März, wird bei uns die Pfundsammlung durchgeführt. Wir bitten, gerade dieses Mal mit besonderer Begeisterung teilzunehmen, daß alle freiwillig helfen. Zur nächsten Verteilung wird auch in Riesa an die Bedürftigen der auf uns entfallende Teil der Russolinski-Kassenspende ausgegeben.

Ernährungs- und Hilfswerk

Nachdem sich die Händler des Wochenmarktes bereit erklärt haben, ihre Abfälle dem Ernährungs- und Hilfswerk zur Verfügung zu stellen, werden außerdem zwei Sammelgefäße an den Markttagen auf dem Hindenburgplatz aufgestellt, damit die Hausfrauen geeignete Futtermittel gleich dort einwerfen können.

In diesen Tagen werden in den Grundständen, in denen bisher noch nichts zum ESW abgegeben wurde, vom ESW selbst vorzugsweise Sammelgefäße aufgestellt werden. Unsere Sammler werden darauf hinweisen und darum bitten, daß nun überbleibende Futtermittel restlos dem ESW zugehen.

Sollten irgendwo noch Schwierigkeiten bestehen, so kann die Geschäftsstelle helfen eingreifen — und noch immer erwartet sie Meldungen von ausbleibenden Familien, die zu richten sind an die Geschäftsstelle der NSD, Riesa-Mitte, Große Straße 2.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. März 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
Etwas zunehmender lächelnder Wind, wechsellagig bewölkt, nur vereinzelt geringe Niederlagsbildung möglich, mild.
17. März: Sonnenaufgang 6,12 Uhr. Sonnenuntergang 18,07 Uhr. Mondaufgang 20,06 Uhr. Monduntergang 6,10 Uhr.

worden, daß allen Wünschen Rechnung getragen wurde. Das 80 Mann starke Orchester war wieder zu einem wohlgeleiteten, mächtigen Klangkörper vereint, das ohne Schwierigkeiten auch größere Aufgaben meistern kann.

Der erste Teil des Konzerts brachte Streichmusik. Unter temperamentvoller Leitung von Obermusikmeister Hermann (Döbeln) hielten wir zunächst den Guldburgsmarsch aus „Sigurd Vorfall“ von E. Grieg, Klavierstücke, die dem heimatischen Volkstum abgefaßt sind. Gut herausgearbeitet waren bei der folgenden Duettszene „Rosamunde“ von Franz Schubert jene für den größten Wiederbelebter aller Zeiten zwischen Melodien. — Unter der exakten Leitung von Obermusikmeister Glibogen (Riesa) spielte das große Orchester die Capriccio von Liszinski, ein besonders tiefempfundenes Werk des großen russischen Sinfonikers. Einsehmelzung war dann die eigentlich selten zu hörende Ballettmusik aus der Oper „Ariadne“ von H. Vorking. Als Zugabe klang dann der Kaiserwalzer von Johann Strauß auf. Ueberfällig eigentlich, zu betonen, daß durch die mit großer Schmelze vorgetragenen wogenden Weisen und im Hinblick auf die Wiener Atmosphäre der Beifall besonders stark anklang.

Rußik mehr militärischen Charakter folgte dann im zweiten Teil der Vortragsfolge. Obermusikmeister Hermann leitete zunächst das Spiel zweier Armeemärsche. Der Marsch Herzog von Braunschweig und der Coburger Prinz-Johann-Marsch waren es, die durch ihre lockenden Klänge besonders anziehen. Eine schöne Leistung der Musiktruppe war der Vortrag „Oons Gauderhorn“ von Fr. Rosenkranz, eine Fantasie aus E. W. von Weber „Oberon“. Zum Abschluß des Konzertsabend nahm dann wieder Obermusikmeister Glibogen die Leitung des Orchesters. Bei der ungarischen Hapsodie von Weindel bei der die vorzeitliche Belegung der Musiktruppe besonders zum Ausdruck kam, wurden alle Register gezogen. Selbstverständlich gab es auch diesmal zwei Märche für Pianoforte und Kesselpauken. Dankbare Aufnahme fand dabei die hier erstmals gedruckte „Reinland“-Fantasie von Deisenroth. Mit den Wünschen unserer beiden Pionier-Bataillone, dem 108er Schützenmarkt und dem Heribertus-Reg.-Bataillon, wurde der Konzertsabend, der und abermals ein paar genutzte Stunden brachte, beschlossen. Im Anschluß an das begeisterte auslösende Konzert wurde dann zu frohem Laug aufgepfiffelt. Rudolf Wittner.

Offentliche Beratung mit den Herren am Montag, dem 21. März 1938, 19 Uhr, im Rathaus... Tagesordnung: 1. Verpackung des... 2. Verein Heimatsmuseum; 3. III. Nachtragshaushaltsplanung für das Rechnungsjahr 1937.

87. Geburtstag. Der Dachdeckermeister i. R. Robert Zimmer vollendet morgen, am 17. März 1938, seinen 87. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Verkehrsschau der Hindenburg-Verkehrsschule. Der rege Besuch der Verkehrsschau der Hindenburg-Verkehrsschule und von verschiedenen Besuchern geliebte Wünsche haben den Rektor veranlaßt, die Verkehrsschau am Donnerstag bis 21 Uhr zu verlängern.

Arbeitsschauen. Wiederum ist es zwei Arbeitsschauen aus der Volksgesellschaft der Heine & Co., Aktiengesellschaft, Niesitz-Gröbba, veranlaßt, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückzublicken.

Entlassungsfestern. Die Entlassung der Abiturienten und Abiturientinnen der Adolf Hitler-Schule erfolgt am Montag, dem 21. März, vorm. 9 Uhr. Am Dienstag, 22. März, 8.30 Uhr, findet in der Hans-Bachmann-Schule die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt.

Ein großer fröhlicher Abend mit 1000 Freuden. Kommen am Sonntag, 19. März, gähten wiederum deutsche Vortragskünstler und Vortragskünstlerinnen von besonderer Klasse, zum Teil sogar von unbestrittenem Weltruf bei uns in Niesitz (Hotel Stern).

Weiterer Geschäftsbetrieb. Die Bank berichtet über 1937 von einem regen Geschäftsgang. Der Umsatz ist auf 333,14 (298,26) Mill. RM., das ist um etwa 12 Prozent gestiegen. Nach der üblichen Abschreibung von 5000 RM. auf Grundstücke und einer Zurückweisung von 5000 RM. an den Beamtenunterstützungsfonds verbleibt einschließlich 22.997 (20.148) RM. Vortrag ein Reingewinn von 0,65 Mill. RM., wiewohl 7 Prozent Dividende erhält. 26.757 RM. sollen vorgetragen werden.

Aus dem Konsulatwesen. Dem Schmidt-Bahl-Bischof in Dresden, Anton Hill, ist namens des Reiches unter dem 3. März das Regenerat erteilt worden. Sein Amtsbezirk erstreckt sich auf die Kreisbauernschaft Dresden-Nauen.

Reuennung einer Gemeinde. Der Reichsbauernführer in Sachsen hat den Namen der Stadt Lichtentersbach (Amtsch. Glauchau) mit Wirkung vom 1. April 1938 als „Lichtentersbach“ abgeändert.

Stauung. Der Vortragsdienst des deutschen Frauenvereins hatte in der Zeit vom 22. 1. bis 22. 2. 1938 einen Höhepunkt und damit seinen ersten Ausbruch in Stauditz überhaupt unternommen. Unter der weiserhaften Führung von Fräulein Schneidermeister Gertrud Hennig-Stauditz und unter der mütterlichen Obhut von Frau Schauf wurde der erste Versuch schon zu einem prächtigen Erfolg. Am Montag legten zu einem Abschlußabend Mütterinnen und Schülerinnen Scharflicht ab über ihre Arbeiten unter den sachverständigen Augen von erfreulich vielen Hausfrauen und den staunenden Augen eines männlichen Laien - die anderen waren mit beiden Ohren bei den jubelnden Wienern und blühten dabei die Zerschlinge. Es ist ein gutes Zeugnis für die Lehrmeisterin, daß alle 16 Teilnehmerinnen den Kursus bis zum Schluß durchführten. Kreisabteilungsleiterin des Vortragsdienstes, Fräulein Dampel-Oschatz, leitete den gelungenen Abend mit aufklärenden Ausführungen über das Wirken des Vortragsdienstes ein. Sie gab Einblick in die einzelnen Lehrgänge und ermahnte vor allen Dingen die weibliche Jugend, rechtzeitig sich an den bei der Vorbereitung mit Angehörigen der SS, der Wehrmacht u. a. vorzuschaltenden 3 Lehrgängen zu beteiligen. „Mit allen Lehrgängen wollen wir“, so führte Fr. Dampel aus, „unsere Mütter und Hausfrauen heranzubilden, um ihnen den Weg zu weisen, der zum Wohlstand führt.“

Die Erbin: Nachlassenschaft und anschließend daran einen zweiten Nachlass. Alles Nähere ist zu erfragen bei der Leiterin der NS-Frauenenschaft oder Frau Schauf. A. Gröbba. Die Gröbbaer Gemeindeverwaltung plant die Durchführung der ersten Gröbbaer Reinkartennanlage. Diese Dauereinlage, die dem Wünsche zahlreicher Gröbbaer Volksgenossen, zu deren Mietwohnung sein Gartenland gehört, gerecht werden wird, soll ihren Platz in Gröbba-Nord auf dem Gelände am Aufwege nach Stolzenhain finden. Zum Anfang ist zunächst an eine Anlage von 20 Gärten gedacht, die je 250 bis 350 qm groß sein werden. Die Möglichkeit einer Erweiterung der Anlage ist vorgesehen, so daß die Gemeindeverwaltung in der Lage ist, wohl dem Wunsche aller Interessenten, Pächter und damit Besitzer eines Gartens zu werden, Rechnung zu tragen.

Ans Sächien

Vommasch. Oberlehrer i. R. Hans Ortlevy i. Jena, wo er seit Jahren im Ruhestande lebte, ist Oberlehrer i. R. Hans Ortlevy verstorben. Von 1899 bis Dezember 1938 hat er als Leiter an der hiesigen Volksschule gewirkt, wo er neben anderen Fächern besonders den Zeichenunterricht erteilte.

Größenhain. Tödlicher Ausgang einer Alibi. Am Sonntagabend gegen Mitternacht hat sich im Gasthof des benachbarten Rühlowen ein schwerer Unfall ereignet, der ein Menschenleben forderte. Zwei Größenhainer, der 1904 geborene Kurt Dreuer und der mit ihm befreundete J. Weissen dort zum Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr als Gäste. Beide, stark angetrunken, begaben sich auf den Freizeitspaß. Dort hat J. mit dem Dr. im Lieberman eine Klempe begonnen. Im Verlauf desselben sind beide über das Geländer einige Meter tief auf die hölzerne Treppe hinabgegestürzt. Dreuer trug dabei einen Schädel- und Brustverletzung davon, so daß er ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er am Montagabend verstorben. Nach den bisherigen Erörterungen ist J. der vorübergehende leistungsfähige, als schuldiger Teil an dem tröstlichen Vorkommnis anzusehen; er wird sich deswegen vor Gericht zu verantworten haben.

Dresden. Zweijähriges Kind in Kolonatrad geworfen. Auf der Gladbachstraße in Dresden wurde ein zweijähriges Kind von einem Lieferkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es starb. Das Kind, das sich in Begleitung seiner Großmutter befunden hatte, war beim Überqueren der Straße vorausgegangen und dabei in das Kolonatrad hineingeraten.

Dresden. Betranken am Steuer. Der 52 Jahre alte Ernst Wilhelm Bärger aus Dresden, Reichstraße 10, ist mit acht Taten Haft bestraft worden, weil er unter erheblicher Wirkung geistlicher Getränke fahrend mit einem Lieferkraftwagen einen Kraftwagen angefahren hatte. - Wohnungs- und Pächterstreit. Unbekannte Diebstahl in den Mittagsstunden in eine Lagergehelewohnung auf der Ränderstraße ein. Sie wucherten die Fensterkanten los und entwendeten 147 Mark und eine Deimwurfsacke. Nachts brachen Einbrecher in Büroräume auf der Lindenstraße ein, wo sie mehrere Behälter durchwühlten. In einem Schreibtisch fanden sie etwa 300 RM., die sie entwendeten.

Wadeberg. Todsatz eines Motorradfahrers. Auf einer Probefahrt mit dem Motorrad verunglückte in Illersdorf der 15 Jahre alte Mechaniklehrer Fritz Sühne aus Weitz. Er erlitt bei dem Anprall gegen eine Hausmauer einen Schädelbruch, der sofort tödlich wirkte.

Wilschwerda. Kreuzottern im März. Ein Großhartbauer Einwohner erlitt auf dem Röhberg, Rur Großhartbau, an verschiedenen Stellen acht ziemlich ausgeprägte Kreuzottern. Das Krätzere von Kreuzottern in so großer Anzahl im März ist eine Seltenheit.

Baun. Darlehnsträger festgenommen. Wegen zahlreicher Darlehnsträger wurde von der Kriminalpolizei der 28-jährige Erich Bruntlich der Staatsanwaltschaft angeführt. Bruntlich hatte seit 1937 verstanden, ihm bekannten Personen durch alle möglichen Schwindelarten zum Teil hohe Geldbeträge abzunehmen. Er versprach in allen Fällen baldige Rückzahlung, was er aber gar nicht in der Lage war. Derartige Betrugsgeheimnisse hat er nachweislich in den Amtshauptmannschaften Bautzen, Dresden, Rastatt, Weihen und Dittach verübt.

Leipzig. Verurteilung. Verurteilt werden der 17 Jahre alte Heimwehrler Otto Hans Schuster aus der Döllnstraße und der 18-jährige Maurerlehrling Berner Kurt Fichtler aus der Röttgerstraße in Leipzig-Baumdorf.

Leipzig. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte nach einer Verhandlung im Gasthof von Steina bei Hartha und nach einem Vorverurteil den 40-jährigen Otto Ritter aus Dresden wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis. Ritter hatte am Dienstagabend des vergangenen Jahres in seinem Kraftwagen nachmittags auf der Straße von Hartha in Richtung Döbeln. Dabei streifte er auf Hartha mit dem vorderen Kotflügel den in gleicher Richtung auf der rechten Seite mit seinem Schwiegervater gebenden Malermeister Oswald Wögl aus Hartha. Dieser wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhaus zu Leipzig verstarb. Nach den Feststellungen des Gerichts war der Unfall auf die ungenaue Fahrweise und Unachtsamkeit des Angeklagten Ritter zurückzuführen. Er hatte zwar ein Jahr zuvor den Führerschein für Kraftwagen erworben, aber niemals wieder einen solchen erhalten und auch noch nie am Steuer eines Personenkraftwagens gefahren. Zu Pfingsten hatte er mit dem Wagen eines Freundes seine erste selbständige Fahrt unternommen. Durch Wahrung eines genügenden Abstandes von den Fußgängern hätte Ritter den Unfall leicht vermeiden können.

Golditz. Feuer in einer Pappenfabrik. Am Montag nachmittags gegen 15 Uhr brach in der Pappenfabrik „Fruchtgrund“ bei Golditz ein Brand aus. Auf bisher noch ungeklärte Weise waren im Trockenraum Pappen in Brand geraten. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken aus dem Auspuffrohr eines Dieselmotors hervorgerufen worden ist. Die Untersuchung dauert noch an. Nach etwa einständiger Bekämpfung des Brandes war die Gefahr, daß sich die Flamme auf andere Gebäude verbreiten könnten, beseitigt. Die Trockenanlage ist allerdings vollständig ausgebrannt. Das Dach des Gebäudes ist dabei eingestürzt. Der Schaden ist beträchtlich.

Wittweiba. Raubüberfall. Auf der Straße Neuforge-Wittweiba wurde eine Frau aus Neuforge von einem Unbekannten überfallen und ihrer Geldtasche beraubt. Der Räuber hatte die Frau mehrmals auf dem Fahrrad überholt, ihr dann plötzlich die Geldtasche entzogen und war hierauf nach der Landstraße Wittweiba-Gehweg davongefahren. In der Geldtasche befanden sich ein Amtswalterinnenausweis der NS-Frauenenschaft, ein Schulungsbrief mit Notizen, Strickzeug mit Zubehör und eine Geldbörse mit einem Zwanzigmarkschein, fünf Pfennigmarken und 20 Pfennigen in Kupfer.

Chemnitz. In Quersacke lief ein etwa dreijähriges Mädchen in einen vorüberfahrenden Lieferkraftwagen. Das Kind wurde von dem Hinterrad des Wagens erfasst und sofort getötet. Riesa. Bei Arbeiten an der Landeszentrale kam der 41 Jahre alte Elektromonteur Schnabelbach mit der Hochspannungslinie in Berührung. Er wurde auf der Stelle getötet.

Sieben Maschinen auf dem Fluge in die Reichshauptstadt

Vor dem triumphalen Einzug des Führers. Bevor der Führer seine Maschine, die D 3900, bestieg, umflog ihn noch einmal die Heilige Heiligkeit. Einige Minuten lang unterhielt sich der Führer noch mit dem Oberbefehlshaber der Gruppe II, General von Reichenau, und begrüßte seine Mitarbeiter, die mit ihm den Flug in die Reichshauptstadt des Deutschen Reiches antraten. Unter ihnen Rudolf Geh, Reichsaussenminister von Ribbentrop, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Hoermann und Bouhler sowie Staatsminister a. D. Eßer und Reichsstatthalter Hermann Götter.

Als kann die erste der sieben Maschinen mit dem Führer an Bord abheben, um den Schloß des Großen Reiches nach Berlin zu tragen, brachten noch einmal die Heilige der Lande über den Platz.

Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis

am 17. März 65 Jahre alt. Professor Dr. Kreis ist in seiner überragenden Bedeutung als Architekt und Baukünstler allgemein anerkannt. Viele monumentale Bauten sind nach seinen Entwürfen ausgeführt worden, z. B. die Friedrich-August-Brücke in Dresden, der Bahnhof in Reichen, das Burdenburgsdenkmal in Eisenach, das Deutsche Wirtschaftsmuseum, die Rheinbrücke, die Rheinterrassen, das Kunstmuseum und das Residenztheater in Düsseldorf, das Hochhaus und Bank in Bochum, der Gloria-Palast in Bielefeld, das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden und 1937 das Luftkreuzkommando in Dresden. Seine Entwürfe für die Gestaltung des künftigen Adolf-Hitler-Platzes in Dresden mit einem neuen Gashaus und einer großen Stadthalle sind vom Führer und Reichskanzler genehmigt worden. Sie werden demnach ausgeführt, ebenso sein Entwurf für den Umbau des Dresdener Opernhauses. Der Jubiläum am 17. März 1873 in Elville am Rhein geboren. In den Jahren 1893 bis 1897 studierte er an den Technischen Hochschulen in München, Karlsruhe und Braunschweig. Vom 15. Mai 1898 bis 1. Mai 1902 war er persönlicher Assistent des Geheimen Hofrates Dr. Wolff an der Akademie der bildenden Künste in Dresden, vom 2. Mai 1902 bis 30. Juni 1908 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Dresden, vom 1. Juli 1908 bis 30. September 1925 Direktor und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, und seit 1. Oktober 1925 ist er Lehrer an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Dresden. Am Weltkrieg hat er als Artillerist von 1915 bis 1918 teilgenommen, leitete 1917 als Leutnant der Reserve.

Fest des Lebens

Vorführung am 12. März im großen Saal der Constantia, Dresden. Von Ulrich Bauer, über dessen musikalischen Schicksal wir bereits am 22. November 1937 anlässlich der Aufführung seiner „Consolation“ für Orgel und Violoncello berichtet haben, wurde am 12. März ein neues Sonnet im großen Saal der Constantia in Dresden, Meinster Landstraße, uraufgeführt, und zwar die Kantate „Fest des Lebens“. Unter Leitung von Kantor Ulrich Brünnert brachte sie im Rahmen eines Frühjahrs-Konzertes die Kantorei der Kirche zu Friednig und die Sängerschaft des T.P. für Neu- und Antonstadt vorzüglich unter Mitwirkung von Hans Ceder (Violoncello), Reinhold Eberlein und Ernst Falzer (Horn), Otto Kluge (Pauke) und Kantor Dr. Konradt (Klavier) zu Gehör. Der Komponist war selbst anwesend und konnte für den ihm dargebrachten Beifall persönlich danken. Die Kantate „Fest des Lebens“, Text von Hans Theodor Körner, ist ein wichtiger Gesang, dessen Dichtung in der Vertonung Bauers an Kraft in besonderem Maße gewinnt. Aus dem Text lesen hier die Eingang- und Schluss-Tropfen kurz wiedergebend:

Vom Tage fall, neigt sich die Sonne, die Scholle brach von ihrer Wurde, denn steht ein Brand umflicke den Gipfel, und süße Wäldchen tropft ins Blut, Verflammen sinkt in dunkle Nacht, was lodert und ihr neu erwaht.

Das Leben wuchs im ungemessenen Raum und strömte flutend durch die Zeiten, es reicht der Umkreis zum Baum und wird zu Unmöglichkeiten.

Wer ist es, Bruder, der, selbst Leben, ein Irakell engen Lebens ist, in dessen Hand das Nil gegeben, und der in sich den Tod vermehrt?

Er ist der Erwecke im Ueberall, Er ist der Gott der Erde und des All!

Eine besondere Bedeutung erlangte der Tag der Vorführung von Ulrich Bauers Fest des Lebens dadurch, daß in der gleichen Zeit vor mehreren Jahren das Leben über die dunklen Nächte der Nazivolante regte und daß am gleichen Tage mit fliegenden Fahnen unter dem Hakenkreuzbanner deutsche Truppen zu neuem Leben in Deutsch-Oesterreich Einzug hielten.

Zwei Dresdner Singsänger

In Anwesenheit des Komponisten. Zu Ehren des großen norwegischen Komponisten Christian Sinding veranstaltete das Sächsisch-Kantorei der Nordischen Gesellschaft zwei Konzerte: am 16. März im Gemerbehau mit der Dresdner Philharmonie und mit den Solisten Frau Gressvik (Sopran), Kammeränger Schellenberg (Trompete) und am 17. März einen Kammermusik-Abend mit dem Frischke-Quartett (Dresden) und dem norwegischen Pianisten Birger Hammer (Berlin). Beide Konzerte stellten unter dem Protektorat des Königl. Norwegischen Gesandten, Erzelens Scheel, der 82-jährige weltberühmte Meister Sinding wird zu dieser ihm gewandten Ehrengabe selbst nach Dresden kommen und an beiden Konzerten teilnehmen.

Als Komponist ist Christian Sinding neben Edward Grieg einer der größten nordischen Künstler überhaupt. Er ist als Mensch mit Deutschland seit seiner Studienzeit in Leipzig, Berlin und München eng verbunden und er trat in Norwegen held für Deutschland ein. Auch gegenüber unerantwortlicher Verleumdung und Hetze hat er sich als Freund des neuen Deutschlands mit der ganzen Autorität seiner Persönlichkeit hervorgetan. Beide Konzerte werden ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges darstellen.

Hauptdirigenten: Heinrich Uhlmann, Niesitz, verantwortlich für den gesamten Text und Bilderdienst, Stellvertreter: Rudolf Büttner, Niesitz. Dresdner Vertretung: Karlheinz Junker, Dresden, Nürnberger Straße 53. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Niesitz, Druck und Verlag: Ganger & Winteritz, Niesitz, Geschäftsstelle: Niesitz, Goethestraße 53 / Fernruf 1287. D. H. 1938: 7287. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Einweihung einer NSD.-Kindertagesstätte in Pegau im Kreise Borna

In Anwesenheit von Vertretern der Partei und der Würden der Stadt Pegau wurde wiederum eine vorbildliche NSD.-Kindertagesstätte im Kreise Borna eingeweiht.

Nach den Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters der NSD., Parteigenosse Spiegelberg, womit er den Dank an Bürgermeister Dieblich verband, übergab Kreisleiter Parteigenosse Gerischer die Kindertagesstätte ihrer Bestimmung. In seiner Ansprache hob er hervor, daß im Hinblick auf die Geschehnisse der letzten Tage in Oesterreich und der großdeutschen Sache es als Verpflichtung gelten müsse, weiter zu arbeiten und den Dank dem Führer durch die Tat abzuklären.

Die Kindertagesstätte, die unter der Leitung der Jugendpflegerin Kolke steht, kann täglich rund 70 Kinder aufnehmen und somit die Mütter während des Mittags von der Sorge um ihre Kinder entheben.

Gauleiter und Reichsstatthalter Nuttmann besichtigte Leipziger Betriebe

Leipzig. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Nuttmann besuchte am Dienstag in Begleitung von Oberregierungsrat Hoff als Vertreter des Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Genf, und von Gauobmann Peißch die Reichsmessestadt, um mehrere Betriebe zu besichtigen. Besonders lange verweilte der Gauleiter im Verlanndhaus Otto Beyer, das zu den führenden Häusern für Modezeitschriften in Deutschland gehört und etwa 700 Gefolgschaftsmitglieder zählt. Hier hörte der Gauleiter inmitten der Gefolgschaft in den dieser zur Verfügung stehenden vorbildlichen Dachgärten die Funkübertragung der Wiener Parade. Anschließend richtete er an die Gefolgschaft eine Ansprache, in der er die Bedeutung der großen geschichtlichen Ereignisse würdigte und die Notwendigkeit für jeden einzelnen betonte, sein Leben in das Leben des Volkes einzuordnen.

Im Betrieb der Herrenwäschefabrik von Mes & Glöck wurde die Fabrikation der bekannten Krone verfolgt, zu der nicht weniger als 33 Arbeitsgänge erforderlich sind.

600 Betriebsangehörige finden hier Arbeit und Brot. Der letzte Besuch galt der Holzbaufirma Richard Kefekburg, die insbesondere Baracken für den Reichsarbeitsdienst und die Reichsbautobahnlager herstellt. Nach Arbeitschluss wohnte der Gauleiter hier in dem neuen Gefolgschaftssaal, der während der Messe auch von Auslandsjournalisten besucht und bewundert wurde, einer Betriebsversammlung bei. Er ergriff selbst das Wort zu längeren Ausführungen und gab den 350 Männern des Betriebes die Begrüßung, Begewehrung und Zielsetzung.

Kampf dem Verderb

Rüchensettel:
Donnerstag mittag: Gekochenes Auberner, Möhren, Kartoffeln. — Abend: Gekochene Quarkflöße, Salat.
Gekochene Quarkflöße: 50 Gramm Quark mit 50 Gramm zerlassener Butter, 1-2 Eier, 1/2 Teel. Salz, Muskatnuss, 90 Gramm Mehl und soviel geriebener Semmelmilchen, bis sich die Klöße formen lassen. Nach brühen und auf beiden Seiten hellbraun backen.

Amtliches

Adolf Hitler-Schule Riesa

Am Montag, dem 21. März 1938, findet vormittags 9 Uhr im Festsaal der Schule die feierliche Entlassung der diesjährigen Abiturienten und Abiturientinnen statt.

Hierzu werden die Eltern der Schülerschaft und Freunde der Schule herzlich eingeladen.

Riesa, den 14. März 1938.
Der Rektor der Adolf Hitler-Schule Riesa
Dr. Streit.

Vereinsnachrichten

Preusserversicherungsverein Riesa (fr. Gewerbeverein). Morgen Donnerstag 20 Uhr Wettiner Hof Lichtbildervortrag Oberlehrer Vater, Böbau.

Tanzverein Gröbba e. B. Freitag, 18. 3., 20 Uhr Hofenschänke Volkstische Aussprache mit anschließendem Kameradschaftsabend. Für Mitglieder von 18-35 Jahren Pflicht.

Verträge, arische Süddeutsche
Weingroßhandelsfirma
sucht für Riesa und weitere Umgebungen einen bei der einschlägigen Privatfondenschaft, guten Geschäftswerten, Kaffees usw. bekannten

Vertreter

Herrn, die sehr fleißig u. mit guten Umgangsformen ausgestattet sind, melden sich unter Angabe der Prov.-Ansprüche und Lichtbildbeilage unter B 3577a an das Tagblatt Riesa

Lernende Kontoristin

mit guten Zeugnissen, welche Eltern die Handelsschule verläßt, findet Anstellung in Fabrikkontor. Angebote unter C 3578 an das Tagblatt Riesa.

Hausbesitzer! Suche dringend Wohnungen von 2 bis 5 Zimmern, Küche und Zubehör. Bei Freiwerden von Wohnungen bitte um Anruf Nr. 529.
A. Gundermann, Möbeltransport. — Ruf 529

Wo ist in Riesa?
die General-Likmann-Str.
die Straße des 21. März
der Deutsch-Böhmen-Weg

Dies erleben Sie in dem neuen Riesaer Stadtplan, den unentbehrlichen Ratgeber eines jeden Geschäftsmannes Preis mit Straßenverzeichnis RM. 1.50. Zu haben in der Geschäftsstelle d. Riesaer Tagblatt, Riesa, Goethestr. 59

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Thalmanns Gaststätte Heute Nachtschlachtfest Lange Nacht

Mittagstisch reichlich u. schmackhaft.

Gasthof Wolf Glaubitz Sonntag Karpen-Schmaus mit Ball

Suche für 1. April solides, ehrl. an selbständ. Köchen u. Arbeiten gewöhntes Mädchen nicht unt. 20 J., wels. a. Hause schlafen kann. Mit Zeugnissen zu melden bei Frau Elfe Kühnel, Schlaageterstr. 8.

Planiervierler evtl. mit Geiger

Au kleiner Privatfeierl. kommenden Sonntag gesucht. (Wef. Ang. u. E 3880 a. d. Tagbl. Riesa.

Central-Theater Dresden

12812 Dresden 21549

Täglich 8 Uhr

„Wie einst im Mai“
Kassenöffnung 10 Uhr

Verlangen Sie
Tennis- oder Golf-Rasierlingen und Sie sind zufrieden. 5, 10 u. 15 Pfg. das Stück. Zu haben im Friseurgeschäft
A. Reinhold vorm. Schmied Riesa, Schlageterstraße 51.

Bettfedern!

Ein Freitag vorm. v. 9-11 Uhr im Hotel zum Stern in Riesa
Erich Schnee Bettf.-Fabr. Jüterbog.

Aus Angst wurde Freude und Glück!
Ob, er hatte wirklich eine Heidenangst, der junge Herr Valduin. Aber als es endlich soweit war und der Stammhalter mit kräftiger Stimme schrie, da jubelte der frisch gebadene Vater mit um die Wette und wußte nicht, wem er es zuerst sagen sollte. Bis er auf den guten Gedanken kam, eine Geburtsanzeige im Riesaer Tagblatt aufzugeben.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1237).

Frühjahrs-Schneiderei?

Alle Zutaten und modisches Belwerk wie: Kragen, Gürtel, Knöpfe, Spitzen in bekannt gr. Auswahl bei
Engel, Schlageterstraße 60

Geeignete Person

f. leichte Krankenpflege gesucht. H. Pohrad, Reugröbba, Maschinenhausstraße 5.

Junge Mädchen

für die Fabrik gesucht. Steingutfabrik Strehla.

Wir suchen einige Damen

für leichte, angenehme, gut bezahlte Dauerstätigkeit. Tagl. 3-4 Std. Offert. unt. D 3579 an das Tagblatt Riesa.

Stichlerlehrling

für Oheern sucht Erich Wilhelm, Tischlermeister Glaubitz.

Denken Sie schon jetzt an Ihre **Konfirmations-Geschenke!**
Schmuck und Uhren alle Preislagen immer die große Auswahl in der **Schlageterstraße 58** bei **A. Herkner**

Grüner-Nähmaschinen aut. billig, Teilzahlung
Fritz Schrapel Gröbba

Spalierlatten Zaunlatten Zaunriegel dünne Bretter für Laubebau, auf Wunsch auch gehobelt, preisgünstig bei
Böttcher & Uhrens Holzhandlung Döbber Straße Ruf 622

Ein Büfett neu, Eiche mit Nubk. steht billig zum Verkauf. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

1,5 Liter BWS-Simonine erhältlich, 75% Ia bereit, verk. m. Garantie Zeitpr. RM. 2200.-
Gübel, Freiberg, Autorex, Ruf 3789.

1 Chaiselongue, 2 Bettstellen mit Matrasen, 1 Sofa, gut erh., im Auftrag zu verkaufen
Bismarckstraße 37.

Blumen- und Gemüse-Gamen frisch eingetroffen.
Ernst Schäfer Rahl.

Stelle von heute an einen großen frisch Transport beher
Kühe u. Kalben sichere Zugkräfte, sehr billig zum Verkauf.
H. Thielemann, Stolzenhain Bahnstation Gröbba Fernruf Gröbba Nr. 10.

Schuhputz bei Kindeereichen...
ja 4 Buben, 2 Mädol, da heißt's einteilhaft
Und wer den Pfenning nicht ehrt... 8 Paar Stiefel wollen täglich geputzt sein! Da fängt Mutter schon beim Schuhputz an. Sie nimmt **Lodix**, weil es das Leder erhält, sich sparsam verbraucht, ausgiebig und billig ist. Deshalb steht die gute
Lodix Schuh-Creme
Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN

Baumpfähle mehrere 100 Stück hat abzugeben
Kretschmar, Kobeln.

Runkelrüben verkauft
Krauspe, Gröbba, Kirchstr. 21.

Futterrüben verkauft
Striegeln Nr. 17 Telefon Vommahls 712.

Kohlrüben sehr sarr, verkauft
Rendler, Hejda

Täglich frisch eintreffend
billige Seefische
Männerwaren, Salzheringe
Clemens Bürger

Nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am Dienstag vormittag ganz plötzlich und unerwartet meine liebe gute Gattin und treuversorgende Mutter
Hulda Seifert geb. Richter
im Alter von 49 Jahren.
Im tiefsten Schmerz
Ernst Seifert und Sohn Georg.
Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

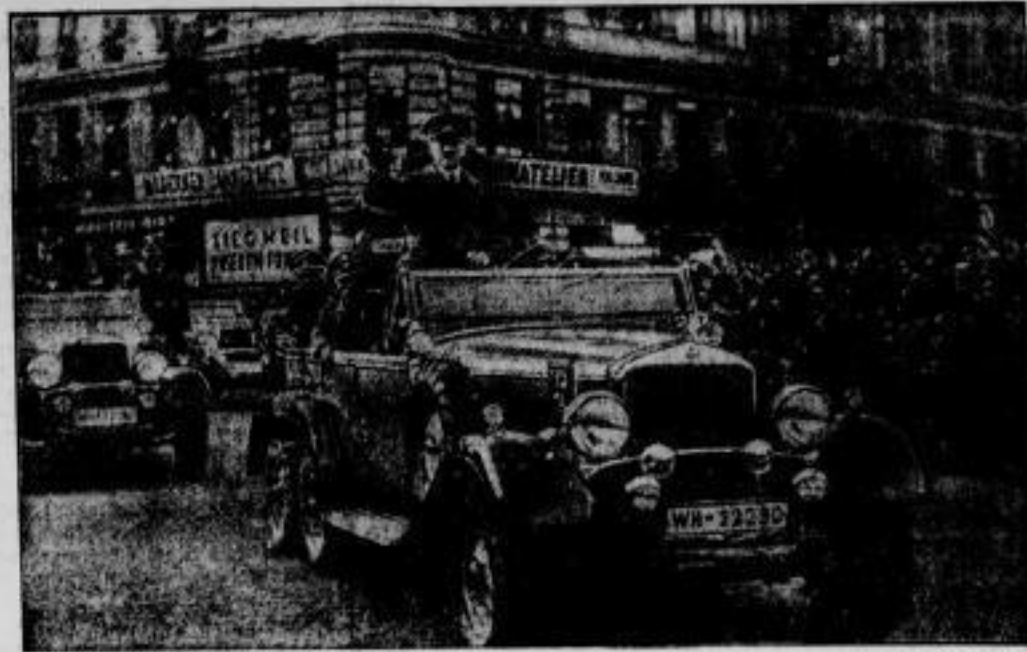
Nach schwerem Leiden verschied unser Gefolgschaftsmitglied
Otto Nonnewitz
Gröbba
im Alter von 33 Jahren.
Er war ein guter und aufrichtiger Arbeitskamerad, dessen Andenken wir jederseit in Ehren halten werden.
Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Hafen-Hobel- und Säge-Werke Riesa.





Der feierliche Einzug des Führers in Wien

Das Bild vermittelt einen Eindruck von den Massen begeisteter Menschen, durch deren Spalier die Wagenkolonnen des Führers ihren Weg durch die Wiener Straßen nahmen. (Scherl-Wagenborg - M.)



Der Triumphzug des Führers durch Wien

Ein Bild von der Jubelfahrt Adolf Hitlers durch die Donaustadt. (Scherl-Wagenborg - M.)

Der Tag der Wehrmacht im deutschen Wien

Als der Führer und Reichskanzler das Heldendenkmal verläßt, um sich auf die gegenüberliegende Tribüne zu begeben, wird er wieder von endlosen Sprechchören und Jubelrufen begrüßt. Während die Musikkorps und Spielmannszüge vor dem Heldendenkmal Aufstellung nehmen, betritt der Führer die Ehrentribüne, umgeben von der Generallität.

Die Luftwaffe eröffnet die Parade

Schon 14 Uhr nimmt die Parade ihren Anfang. Wenige hundert Meter über den Dächern des Parlamentsgebäudes erscheinen die ersten Ketten der deutschen Luftwaffe. Freudig grüßt der Führer diesen jüngsten Wehrmachtsteil.

Zu seiner Rechten hat General der Flieger Milch Aufstellung genommen, dahinter der Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Reitel, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach. Dampf donnert und dröhnen die Motore über den Köpfen einer vor Ständen und Begeisterung in diesem Augenblick fast sprachlos Menge der Hunderttausende, während Ketten auf Ketten, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampfflugzeugen, Jagdflugern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen vorüberziehen. Es ist ein erhabendes und glanzvolles Bild. Während der rechte Flügel der in sauberster Ordnung vorbeiziehenden Formationen unmittelbar über der Paradestraße bleibt, dehnt sich zum Teil die Front der Luftwaffenparade bis weit über die Altstadt jenseits des Bundeskanzleramtes hinaus. Mehr als eine Viertelstunde ist die Luft vom Donner der Flugmotoren erfüllt, die bald nur knapp über den Dächern der historischen Gebäude bleiben, bald bis auf annähernd 1000 Meter Höhe den Parabelflug ausführen. Noch sind die Flugzeuge über der Paradestraße, eben erst hat die letzte Kette der Dunder von Maschinen den Oberbefehlshaber der Wehrmacht passiert, die Zuschauermenge richtet ihre Blicke immer noch nach oben, da sehen bereits die Musikkorps vor dem Ehrenmal ein. Der Parabelflug der Luftwaffe ist beendet.

Die Armee rückt an

Die Parade der Armee nimmt ihren Anfang. Aufrecht im Wagen stehend führt der Oberbefehlshaber der 8. Armee, General der Infanterie von Bod mit seinem Chef des Generalstabes, Generalmajor Knoff und seinem Adjutanten. Dahinter folgt der Militärkommandant von Wien, Feldmarschallleutnant Dörfelmaier.

General von Bod meldet dem Führer und tritt neben ihn; rechts von ihm nimmt Feldmarschallleutnant Dörfelmaier Aufstellung. In den nächsten Wagen paradiert der kommandierende Kommandeur des Panzerkorps, Generalleutnant Gubertan, mit dem Chef des Generalstabes und dem Kommandeur der deutschösterreichischen Schnelldivision Generalmajor Dr. Duhjahn.

Oesterreichische Truppen an der Spitze

Die Spitze der Truppen wurde mit besonderer Begeisterung der Zuschauer begrüßt: Die deutschösterreichischen Truppen des Kraftfahrjägerbataillons 2, gefolgt von der 1. motorisierten Feldhaubitzenbatterie rücken heran. Diese Truppen haben die Ehre, als erste Formationen der deutschösterreichischen Wehrmacht ihren Führer zu grüßen. Beim Anblick dieser Männer hat man die stolze Gewissheit, daß Österreich nicht nur einen deutschen Stamm ins Reich zurückbringt, daß nicht nur der gute Wille vorhanden ist, sondern daß auch rein militärisch der Wille zur Leistung mitgebracht, daß hier frumme Formationen angezeit werden, die auch im Ernstfall in der Einheit der gesamtdeutschen Armee ihren Mann stehen werden, wie es die deutschösterreichischen Truppen aus der alten zum reichen Österreichisch-ungarischen Armee zuletzt noch in 4 1/2 Jahren des Weltkrieges bewiesen haben.

Panzerwagen rattern über die Straßen

Dann folgen die ersten Formationen, die am Verbrüderungsmarsch nach Österreich und Wien teilgenommen haben, die verstärkte 2. Panzerdivision rattert über das Pflaster der Donaustadt. An die Wagen des Divisionskommandeurs schließen sich die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung 5 an. Es handelt sich um die schnellen Straßenpanzerwagen, die seit der Ueberkreuzung der Grenze die Spitze gebildet hatten. Ihnen schließen sich mit laut knatternden und knallenden Motorrädern und Weagenmaschinen das Kraftwagengeschwäzabteilung 2 an. Dann kommt das Schützenregiment 2 mit den auf offenen Kraftwagen verlasteten Kraftwagenmannschaften, die straff ausgerichtet mit ihren Gewehren den Führer grüßen, während die strahlende Sonne in den aufgestellten Seitengewehren funkelt. Die über die ehemaligen Reichsgrenzen gekommenen Truppen finden ganz besonders laute jubelnden Beifall der zu Hunderttausenden die Paradestraße säumenden Bevölkerung, die auch aus den österrösterreichischen Ländern herbeigezogen ist, um diesen ersten großen Tag der gesamtdeutschen Wehrmacht in der Landeshaubtstadt der Südothmarz mitzuerleben.

Neue Rufe des Staunens und der Bewunderung geben durch die Reihen, als die motorisierten Artillerieregimenter 24 und 25 sowie das Artillerieregiment 24 und die

schwere Artillerie-Abteilung 820, die Panzerabwehrabteilung 88, das Pionierbataillon 88 und die Nachrichtenabteilung 88 zeigen dem Führer und der Bevölkerung Deutschlands die glänzende Bereitschaft der schnell beweglichen Formationen, die für einen modernen Krieg ganz besondere Bedeutung haben.

Während das Musikkorps wechelt und die hochtrauen Uniformen der Luftwaffe in den Vordergrund rücken, rattert mit feinen für die vielseitige Verwendung bestimmten Fahrzeugen bis zu den schweren Waffen das Regiment „General Gricina“ vorüber, dessen Vorbemarsch allein über eine Viertelstunde dauert.

Dann folgen die letzten Tanks der 2. Panzerbrigade. Es ist ein unausgelehtes Rauschen und Dröhnen, so stark, daß man nur gelegentlich einen Laut des Musikkorps herüberdringen hört und daß auch die unendlichen Weirufe der Masse, die derartige moderne Waffen überhaupt noch nie in ihrem Leben gesehen hat, völlig davon verflucht werden.

Nachdem die Hunderte von Tanks vorübergerollt sind, die leichten Ketten, auch im schwierigsten Gelände brauchbaren Raupenfahrzeuge, die schweren großen und stark bewaffneten Panzerketten, schwenken die beweglichen Führerfahrzeuge auf das Musikkorps der Schwarzten Husaren des modernen Heeres wieder ein. Es herrscht einen Augenblick feierliche Ruhe.

Deutschösterreichische Soldaten tragen das Hoheitszeichen

Aber schon naht im strammen Paradeschritt das 1. Musikkorps der Infanterie mit dem Spielmannskorps. Es ist deutschösterreichische Infanterie, an der Spitze der Brigadeführer Generalmajor Hornemann mit Adjutant. Das Infanterieregiment 4 mit seinen drei in großen Blöcken von Zwölfreihen zusammengesetzten Bataillonen setzt den strammen Schritt des Paradevorsches der deutschösterreichischen Wehrmacht, wie es der deutschen Ueberlieferung seit den Zeiten des Prinzen Eugen entspricht.

Dem Dröhnen dieser Bataillonsblöcke folgen die Minenwerferkompanien und die Infanteriepanzernkompanien.

Die Soldaten der deutschösterreichischen Wehrmacht tragen bereits im Stahlhelm in leuchtenden frischen Farben die gleichen Wappenschilder, wie es bei den zum Verbrüderungsmarsch herübergekommenen Truppen schon seit Jahr und Tag der Fall ist; rechts das schwarz gestreifte Schwarz-Weiß-Rot, links den hellen Hoheitsadler im schwarzen Feld.

Als ein besonderes Zeichen des Stolzes dieses ersten gesamtdeutschen Wehrmachtstages hat jeder einzelne Mann



Feierliche Vereidigung auf den Führer Die feierliche Vereidigung der kaiserlichen Jäger auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht in der Garnison der Landeshaubtstadt Innsbruck. (Scherl-Wagenborg - M.)

und Offizier den Stahlhelm links mit einem Büchel Eigenlaub geschmückt. Damit wird zugleich ein schöner alpenländischer Hauch des naturverbundenen Schmuckes in der Stunde der Erhebung und der Feier fortgesetzt.

Nach einer kurzen Pause reitet der kommandierende General des 7. Armeekorps, Generalleutnant Ritter von Schobert heran, der sein Armeekorps dem Führer meldet und ihm zur Linken Aufstellung nimmt. Vor dem Bataillionsblock des Infanterieregimentes der 27. Division reiten jeweils die Kommandeure mit ihren Stäben.

Der die großen Paraden in der Reichshauptstadt im Zuge der Charlottenburger Chaussee vor der Technischen Hochschule regelmäßig mitgemacht hat, muß die musterhafte Ordnung und den gleichmäßig strammen, aber den weiten Flächen des Paradeplatzes an der Hofburg bröhenenden Paradeschritt dieser Männer anerkennen, die in den letzten Tagen nach plötzlicher Alarmierung außerordentliche Marschleistungen hinter sich haben. Gewaltige Anstrengungen und Strapazen haben all diese Formationen hinter sich. Lange dauert es, bis die Regimenter 40, 69 und 91 vorbei sind.

Kavallerieparade in der Stadt Prinz Eugen

Der Infanterie folgt ein Bild von besonderer Schönheit: nach dem Wechsel der Musikkorps vor dem Heldendenkmal fliegen Reitermärsche auf. Es ist, nur wenig über 100 Meter von dem berühmten Reiterdenkmal des Prinzen Eugen entfernt, der Marsch von Prinz Eugen dem ehlen Ritter, der von jeder mit besonderem Stolz von der gesamten deutschen Reiterei zu einem der ihren gezählt worden ist. Die Uniformen der mit blinkendem Regen vorbeiziehenden Schwadronen wirken in diesem Aufammenhang des sonst ganz nüchternen Feldzugs besonders. Man hat für die feidbraune Uniform des deutschösterreichischen Dragonerregimentes 1 den altbekannten Schnitt der österreichischen Reiterei mit einem engen Rock und einer darübergemorfenen, nur über der linken Schulter hängenden und innen hell gefütterten Jacke übernommen. Es wirkt wie ein Bild der Vergangenheit und ist doch durchaus lebendige Gegenwart. Bespannte Artillerie der deutschösterreichischen Truppen schließt sich an, ein Regimentsstab und eine bespannte Abteilung, wie bei der Reiterei die Pferde sauber gepußt und geputzt, mit blinkendem Zaumzeug und leuchtenden Zugsträngen und Jänen.

Den Abschluß des eigentlichen Paradevorsches bildet das Artillerieregiment 27. Batterie hinter Batterie, Abteilung hinter Abteilung. An drei leichte Abteilungen schließt sich eine schwere an, die mit ihren von getrennten Bespannungen gezogenen Lafetten und Röhren besonderen Eindruck macht. Die Parade der beiden Wehrmachtsteile der im Verbrüderungsmarsch nunmehr vereinten Formationen aus dem großen Reich deutschen Landes, das man bisher im deutschen Oesterreich „das Reich“ genannt hatte und aus Deutschösterreich, das endgültig ins Reich heimgefunden hat, hat mehr als Stunden gedauert.

Jubel und Begeisterung um die Leibstandarte

Nach einer Pause, während welcher der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler neben dem Führer tritt, marschieren in Paradeuniform eine Abteilung der Polizei vorüber.

Mit lautem Jubel begrüßt, ist das Musikkorps der Leibstandarte „Adolf Hitler“ die Spielleute der Polizei ab. Obergruppenführer Sepp Dietrich marschiert in strammem Schritt seinen Männern voran. Und nun folgt in geschlossenem Block Kompanie auf Kompanie, Bataillon auf Bataillon, die Männer der Leibstandarte, genau so wie vorher die Infanterie, mit aufgespanntem Seitengewehr. Das Musikkorps der Leibstandarte rückt ab. Zum letzten Male an diesem Tage grüßt der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die paradiierenden Formationen. Eine stolze und eindrucksvolle Parade ist zu Ende, eine Parade, die nicht nur wegen der politischen Zusammenhänge bemerkenswert ist, nicht nur wegen des erstmaligen Grwwechsels zwischen dem gesamtdeutschen Führer und den deutschösterreichischen Soldaten, sondern auch wegen des militärischen Zusammenklanges der schlagkräftigen Muttertruppen des Heeres und der Luftwaffe aus allen deutschen Staaten.

Nach kurz nach 16 Uhr die letzten Männer des abmarschierenden Musikkorps der Leibstandarte laum an dem Führer vorbei, als schon wieder der Jubel und die Weirufe aufklingen. Die Bevölkerung, die bisher den weiten Platz vor dem Heldendenkmal gegenüber der Tribüne des Führers freigelassen hatte, drängt nun durch die Abwehrketten der Polizei. Hatte man zwei Stunden eine musterhafte Disziplin gehalten, so drängen nun die hinteren Reihen nach vorn, um bei der Abfahrt den Führer noch einmal näher zu sehen.

Mit emporgereckten Armen grüßt die jubelnde Menge den Führer. Immer wieder grüßt er vor der Abfahrt aus dem Wagen, und mit kolzem Blick über die unendlichen Massen nimmt er Abschied von ihnen. Die Wagen sehen sich langsam in Bewegung. Der Führer fährt hinter den abmarschierenden Truppen zu einer neuen Triumphfahrt durch die menschenfüllen Straßen der schönen Donaustadt.

Ausflug des Holzernen Tages von Wien

Stunden, die der Geschichte angehören — Das prächtige Bild vor der Burg

Der Führer verläßt Wien

Die geschichtliche Parade der vereinigten großdeutschen Truppen vor der Burg zu Wien, die von zwei bis vier Uhr nachmittags dauerte, wird allen, die sie miterlebten, unvergesslich bleiben als gewaltigste Apotheose des immer noch nicht fahbaren Ergebnisses der letzten drei Tage. Ob man mit einem General spricht oder mit einem Wiener Taxifahrer oder mit einem der vielen Hunderttausende, die die Paradedstraße kilometerweit umsäumten, bleibt sich gleich. Jeder wird sagen, daß sein Kopf nicht zu fassen vermag, was seine Augen sehen. Was vor einer Woche noch ein ferner Traum war, ist heute schon historische Tatsache. Die Parade der Truppen an diesem sonnigen Märztag vor der Wiener Burg wird einmal in den Geschichtsbüchern mit diesen Letztern verzeichnet werden. Wir als Zeugen erhebender Stunden können nur in Ehrfurcht die Größe des Bildes auf uns einwirken lassen, die an uns vorüberziehen.

Genau vor drei Jahren proklamierte der Führer die deutsche Wehrmacht. Heute zittert vor der Wiener Burg der Erdboden unter dem Dröhnen der schweren deutschen Kanonen und der annähernd 400 Tanks, die an uns vorbeidonnern, nachdem zu Beginn der Parade fast 500 Flugzeuge unter dem blauen Himmel vorbeigedraht waren. Auf der Ehrentribüne leuchtet der Glanz zahlloser Uniformen um den Führer des großdeutschen Reiches. Rot flammen die Aufschläge der deutschen Generale, golden die Verschmürungen an den Paradeuniformen der österreichischen Gardeoffiziere. Neben dem Schwarz der H-Führer steht man die Feldgrünen und feldgrünen Uniformen, neben bunten Tragenspiegeln mattschimmernde Stahlhelme, preußische Helme neben österreichischen Koppen. Zahlreiche Generale der alten österreichischen Armee in ihren alten Uniformen und mit schimmernden Ehrenzeichen lassen die Erinnerung an treue Waffenbrüderschaft neu aufsteigen. Österreichische junge Soldaten tragen bereits auf ihren Stahlhelmen das Hoheitszeichen des Reiches und Schwarzwelz-rot. Auf dem Wappenstein tragen sie das Hoheitszeichen.

So finden Kampf und Ruhm der deutschen Soldaten von Süden und Norden und Jahrhunderten deutscher Geschichte nun doch unter den ehrwürdigen Mauern der Wiener Burg ihre deutsche Erfüllung. Am Burgportal strahlen im sonnenbeschienenen Rot neben dem Ehrenmal für Deutschösterreich tote Soldaten gewaltige Gedenktafeln. Vor den historischen Prachtbauten der Donauhäuser aber steht das ganze Volk von Wien und grüßt die Truppen mit brandenden Geheulen. Tausende füllen allein die Stufen und Terrassen des Parlamentsgebäudes, und an der ganzen kilometerlangen Triumphstraße der großdeutschen Truppen ist keine Mauer, kein Baum und kein Stein mehr frei. Auch die vielen Ausländer, die sich unter die Zuschauer gemischt haben, begreifen in dieser Stunde die geschichtliche Größe der Vorgänge dieser Tat.

Die Truppen sind in ihre Unterkünfte abgerückt. Der Führer hat Wien verlassen. Auch die H-Männer und Polizeibeamten, die in den letzten Tagen fast ununterbrochen ihren schweren Abwehrdienst vorbildlich durchführten, kommen jetzt zur wohlverdienten Ruhe.

Pangram wird es dunkel. Der Abgang des stolzen Tages liegt über Wien. Ganz Österreich aber erwartet nun in freudiger Bereitschaft den 10. April, der für ewige Zeiten das Befehlswort dieser Tage besiegeln soll.

Erste Maßnahmen für eine einwandfreie Abstimmung!

Anlegung korrekter Stimmzettel

Wien. Der Reichskatholik gibt allen Leitern der Bezirksverwaltungsbehörden und den Bürgermeistern der Ortsgemeinden für die Durchführung der für den 10. April 1938 festgesetzten Volksabstimmung folgende vorläufige Bestimmungen:

1. Stimmberechtigt sind alle Spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerchaft besitzen oder auf Grund der Ausbürgerungsverordnung von 1938 ausgebürgert wurden und nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen oder ausgeschlossen sind. Ausgenommen vom Stimmrecht sind Juden.
2. Die Stimmliste ist auf Grund des Einwohnerverzeichnisses anzulegen. Die Stimmlisten werden vom 27. bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht auszulegen sein.
3. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist sofort zu beginnen.

Der Stimmzettel für die Volksabstimmung am 10. April 1938 in Deutschösterreich

Wien. Der Text des Stimmzettels, der für die Volksabstimmung am 10. April 1938 ausgegeben wird, lautet folgendermaßen:

„Bekennst Du Dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu dem am 12. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich?“

Der Führer wird in Abstimmungskundgebungen sprechen

Wien. Der Führer wird im Abstimmungskampf in Österreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

von Rundstedt und von Bod Generalobersten

Wien. Der Führer und Reichskanzler befehligte den hochverehrten General der Infanterie von Rundstedt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I in Berlin, und den Oberbefehlshaber der VIII. Armee, General der Infanterie von Bod, zu Generalobersten.

Bestenfalls sprach der Führer die Beförderung persönlich kurz vor der großen Parade in Wien aus unter besonders anerkennenden Worten für die Leistungen der ihm unterstellten Truppen.

Richtlinien des Führers für die österreichischen Gaue

Besprechungen mit Rudolf Geh über den Wiederaufbau der nationalsozialistischen Partei in Österreich

München. Sofort nach seiner Ankunft in München hatte der Führer — wie die NSDAP meldet — eine mehrstündige Konferenz mit seinem Stellvertreter Rudolf Geh. Er gab dabei die Richtlinien, die für den Wiederaufbau der NSDAP in Österreich gültig sein werden.

Mussolini spricht

Rede in der italienischen Kammer — Ueberrahme durch den Deutschlandsender in Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten für den Führer

Rom. Mussolini wird heute Mittwoch um 17 Uhr in der italienischen Kammer sprechen. Seine Rede wird von allen italienischen Radiostationen und zahlreichen ausländischen Stationen übertragen werden. Der Deutschlandsender überträgt die Rede des italienischen Regierungschefs nach den Empfangsfeierlichkeiten für den Führer in Berlin.

Reichsluftfahrtministerium und Luftwaffe Die Neugliederung durchgeführt

DNA. Im Zuge der Neugliederung der Wehrmacht, wie sie bereits am 4. Februar bekanntgegeben wurde, hat sich auch der Aufbau und die Zusammenfassung des Reichsluftfahrtministeriums einerseits und die Gliederung der Luftwaffe im Reich andererseits verschiedentlich verändert. Nach dem gegenwärtigen Stande ergibt sich folgendes Bild:

Gliederung des Reichsluftfahrtministeriums:

Das Reichsluftfahrtministerium
Oberste Verwaltungsbehörde der Luftfahrt und oberste Kommandobehörde der Luftwaffe.
Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe: Generalleutnant Hermann Göring
Chef des Ministeramtes: Generalmajor Hohenhausen
Vertreter des Reichsausschusses: Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Miltz
Chef des Generalstabes der Luftwaffe: Generalleutnant Stumpf mit dem Generalstab der Luftwaffe.
Chef der Luftwehr: General der Flakartillerie Müdel
Generallinspekteur der Luftwaffe: Generalleutnant Kästl
Der Generalstab gliedert sich in: Führungsstab, Organisationsstab, Ausbildungsstab, Generalquartiermeister, Chef des Nachrichtenverbindungswezens, Chef des Sanitätswezens, Kassenstellen: Luftkriegsakademie und Höhere Luftwaffenkademie.
Allgemeines Luftamt. Chef: Ministerialdirektor Fisch mit den Abteilungen: Luftverkehr, Luftaufsicht, Reichswetterdienst, Reichsluftführung, Ziviler Luftschutz. Unmittelbar ihm unterstellt: 15 Luftämter

Technisches Amt der Luftwaffe. Chef: Generalmajor Udel mit den Abteilungen: Forschung, Prüfung, Beschaffung, Haushalt. Außenstellen: Erprobungsstellen der Luftwaffe.
Luftwaffenverwaltungsbüro. Chef: Generalmajor Bogatsch mit den Abteilungen: Allgemeiner Haushalt, Befolgung, Bekleidung, Unterkunft.

Nachschubamt der Luftwaffe. Chef: Generalmajor Rißinger mit den Abteilungen: Fluggerät, Munition, Gerät. Luftwaffenpersonalamt. Chef: Generalmajor Ritter von Greim. Es bearbeitet die Angelegenheiten der Offiziere, Soldaten, Beamten, Angehörigen und Arbeiter.
Generalluftwaffenamt. Chef: General der Flieger von Wigenroth mit der Rechtsabteilung, der Klagegruppe, der Pressegruppe, dem Ministerialbürodirektor, dem Kommandanten des RLM.
Luftwaffen-Inspektionen: der Auffklärungsflieger und des Luftschiffwezens, der Kampfflieger, der Jagdflieger, der Flakartillerie, der Flugkörper und Gerät, des Kraftfahrzeugwezens, des Nachrichtenverbindungswezens, der Seeflieger, der Flugzeugführerschulen, des Ersatzungs- und Bildungswesens (insgl. Kommando der Luftkriegsschulen).

Gliederung der Luftwaffe im Reich:

Der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffen Gruppe 1 (Oh) Berlin: General der Flieger Kesselring
Der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffen Gruppe 2 (West) Braunschweig: General der Flieger Helmig
Der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffen Gruppe 3 (Süd) München: General der Flieger Geyrle
Der Kommandierende General der Luftwaffe in Ostpreußen (Königsberg): Generalleutnant Keller
Der Kommandierende General der Luftwaffe See (Riel): General der Flieger Zander
Der General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres: m.d.B. Generalleutnant Kleffe
Der Höhere Kommandeur der Verbände der Luftwaffe (Greifswald): Generalmajor Koerfer.
Entsprechend den Befehlshabern des Heeres bestehen im Reichsgebiet Luftaufkommandos als territoriale Dienststellen der Luftwaffe.

Während Deutschland jubelt... Genieschüsse in Moskau

Vollzogene Hinrichtungen der neu verurteilten Sowjetoffiziere

Soeben wird amtlich mitgeteilt, daß die Hinrichtung der 18 im Moskauer Prozeß zum Tode verurteilten ehemaligen Sowjetoffiziere vollzogen worden ist.

Unter den Hingerichteten befinden sich der frühere kommunistische Partei- und Kominternführer Wucharski, die früheren Volkskommisars Rykow, Jagoda, Rosengolz, Iwanow, Tschernom, Grinko, die Stellvertretenden Volkskommisars Krestinski, Selenski und Sudarow, die Parteisekretäre Ibramow und Scharangowitsch, der Präsident des UdSSRischen Volkskommisarsrates Chobtschajew.

der Sekretär Jagodas Wulanos, der Sekretär Kubischewsk Maximow, der Sekretär des Schriftstellers Gorki Krjutschkow und die Ärzte Lewin und Rasakow.

Es erweist sich also, daß auch Rosengolz unter den Hingerichteten ist, der offenbar auf ein Gnadenersuchen verzichtet hatte. Damit hat der Moskauer Prozeß, wie nicht anders zu erwarten war, einen blutigen Abschluß gefunden. Wieder sind historische Akteure in ihr Sowjetparadies eingegangen.

Schwere Unruhen in Sowjetspanien

Die getriebene Bevölkerung verlangt Aufgabe des sinnlosen Kampfes Madrider Hoffnungen auf Paris

W Bilbao. In Barcelona wurden zahlreiche im Transport-Syndikat organisierte Anarchosyndikalisten verhaftet, da man sich trotz Befehls der bolschewistischen Nachhaher weigerten, unter großem Zwang wegzuziehen, im Frontgebiet Transportdienste zu leisten. Auch in der Provinz Castellon fanden große Protestkundgebungen der von der Volksherrschaft bedrückten Bevölkerung statt, wobei die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Franco verlangt wurde. Ueber 200 Personen sind in diesem Zusammenhang in die Gefängnisse geworfen worden.

Ähnliche Kundgebungen fanden in dem 60 Kilometer von der besetzten Stadt Alcanis gelegenen Gandelsa statt, wo beim Eintreffen von Verwundetentransporten Hunderte von Frauen in den Straßen demonstrierten, um die Aufgabe des sinnlosen Kampfes zu verlangen. Hier wie in den anderen Orten kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den bolschewistischen Schergen.

Die Madrider Wälder beurteilen die Lage im bolschewistischen Teil Spaniens außerordentlich kritisch und verlangen in verzweifelten an die Antifaschisten appellierenden Aufrufen, daß die Bevölkerung ausnahmslos zu dem Widerstand übertritt.

ten eilen müsse. Das Blatt des bolschewistischen Oberhauptlings Kagan und Prietos Organ sehen in Kritikern ihr Vertrauen in die neue französische Regierung, von der sie „ihre Ideologie entsprechende Entscheidungen“ erwarten.

London. Der „Evening Standard“ bringt auf der ersten Seite eine Meldung über die kritische Lage in der Sowjetspanien sich nach dem letzten Eisen Franco's befindet. Das erste Mal seit dem Beginn des Bürgerkrieges fürchte Barcelona eine Invasion. Flüchtlinge suchten die französische Grenze zu erreichen. Panik breitete sich in der Stadt aus. Das Blatt will wissen, daß sich die bolschewistischen Nachhaher in Katalonien um Hilfe an Frankreich gewandt hätten. Der sowjetspanische Vertreter in Paris habe Blum und Paul Boncour aufgesucht. Es heiße, daß Katalonien mit Frankreich über eine Ausdehnung der Unabhängigkeit verhandelt und französische Hilfe erbitte für den Fall, daß Franco die katalonische Grenze erreiche. Die französische Regierung habe aber beschlossen, ihre Politik der Nichtmischung beizubehalten.

Japan beglückwünscht den Führer

Telegrammwechsel mit dem japanischen Ministerpräsidenten
Berlin. Der japanische Ministerpräsident Fuchino hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Anlässlich der seit Jahren von Ihnen erstrebten Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich befreie ich mich, Exzellenz, meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr Wohlergehen sowie für das Gedeihen des deutschen Volkes.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Exzellenz danke ich herzlich für die mir anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ausgesprochenen Glückwünsche. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen und die Größe Japans zu erneuern.“

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler.“

Telegrammwechsel zwischen Reichsminister Raut und Unterstaatsminister Menghin

Berlin. Der österreichische Minister für Unterricht, Menghin, hat an Reichsminister Raut das folgende Telegramm gerichtet:

„Es ist mir, sehr verehrter Herr Reichsminister, ein Bedürfnis, Ihnen nach meiner Amtübernahme und in Erinnerung an die schönen Tage von Heidelberg aus der Stadt, in der der Führer augenblicklich weilt, Heil Hitler! auszusprechen.“
Oswald Menghin.“

Reichsminister Raut antwortete:

„Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Gedenken anlässlich der großen deutschen Stunde und begrüße Sie zu gemeinsamer Arbeit im neuen Groß-Deutschland Adolf Hitlers Heil Hitler!“
Bernhard Raut.“

Befehl des Kardinalbischofs Juniper beim Führer

Der Kardinalbischof von Wien, Juniper, hat sich am Dienstag dem Führer im Hotel „Imperial“ in Wien einen Besuch ab und gab seiner Freude über die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich sowie dem Willen der österreichischen Katholiken Ausdruck, tatkräftig an deutschen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

von Ribbentrop von Wien abgeflogen

Wien. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat Wien am Dienstag nachmittag im Flugzeug wieder verlassen.

Tirol sammelt für das deutsche Winterhilfswerk

„Innsbruck. Die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes findet auf allen Gebieten des Lebens ihren sinnvollen Ausdruck. Ein höherer Zug der Volksgemeinschaft ist es, daß ganz spontan aus der Innbruder Bevölkerung heraus eine Straßenaktion für das große deutsche Winterhilfswerk eingeleitet wurde. Die Bevölkerung legte dabei eine Opferbereitschaft an den Tag, durch die bewiesen wurde, daß das soziale Gedankenquert des Nationalsozialismus auch bei den Tirolern bereits zur Tat geworden ist. Auch die in Innsbruck in Garnison stehenden Soldaten der bayerischen Regimenter stellen sich auf Tiroler Boden in den Dienst des großen Werkes und verankerten gestern und heute morgen im Stadttheater große Bunte Abende, deren Erträgnis dem WHW, des deutschen Volkes zugute kommt. So einigt sich alles in sozialer Weise, der durch Adolf Hitler dem deutschen Volk vermittelt worden ist.“

Ganz Deutschland lacht über die „Humanität“!

„Nach Österreich besetzt Spanien“

Paris. In parlamentarischer Aufmachung leistet sich das Blatt der III. Internationale und Sprachrohr der Kommunisten in Frankreich, sonst auch allgemein unter dem Namen „Humanität“ bekannt, unter der Schlagzeile: „Nach Österreich nun Spanien“ erneut eine laohafte Hecke gegen Deutschland. Um den einfachen Mann in Frankreich zu erschrecken, hat das kommunistische Blättchen das Märchen erfunden, die deutschen Truppen würden demnächst über die Pyrenäengrenze in Frankreich einrücken (!). Als ob Deutschland heute wirklich nichts Besseres zu tun hätte! So schreibt das Blatt, 30 000 deutsche Soldaten wären in voller Uniform mit riesigem Kriegsmaterial soeben in Spanien (wo, ist beziehungsweise nicht gesagt) gelandet worden. Diese Truppen seien zur Verstärkung gegen die „Freiheitskämpfer“ geschickt worden, während italienische Truppen zu einer heftigen Offensive an der Kragon-Front übergingen. Trotz des Mangels an Kriegsmaterial, der auf die Nichtmischung zurückzuführen sei, leisteten die republikanischen Truppen Fuß um Fuß immer noch Widerstand.

Die kommunistische Partei Frankreichs fordert dann in einem Aufruf alle Arbeiter, Bauern und Intellektuellen, Kommunisten, Sozialdemokraten, Radikalsoziale, Gewerkschaftler, Demokraten und französische Christen auf, sofort die Wiederherstellung der Handelsfreiheit mit dem republikanischen Spanien zu verlangen. Nachdem Hitler Österreich besetzt habe, wolle er sich im Einverständnis mit Mussolini Spaniens bemächtigen, von wo er dann direkt Frankreich angreifen werde, während er gleichzeitig seinen Erprobungsplan gegen die Fischhoffswalke durchführen wolle. — Kurzum, das Blatt hat erfäht, worum es heute geht. Also können wir uns jeden Kommentar sparen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

RSB. vom Sportverein Gröna eingeladen

Im Bezirk Dresden-Banzen sind die Spiele um die Meisterschaft so gut wie erledigt. Nur einige unbedeutende Treffen stehen aus, die nur dann von Wichtigkeit sind, wenn der bis jetzt ermittelte Meister Sportfreunde Dresden nicht in die Gaufluga aufsteigen würde. Da müßte noch ein dritter Verein aufsteigen, der aber erst feststehen wird, wenn die restlichen Spiele durchgeführt sind.

Um vielen Anfragen zu begegnen, teilt uns der Rieser Sportverein mit, daß er in seiner Verfassungssache gegen die Wertung des Spieles gegen Dresden von Berlin noch keinerlei Antwort noch ein Urteil erhalten hat. Die Verfassungsschrift liegt nunmehr bereits 4 Wochen in Berlin. Scheinbar ist der Urteilspruch doch nicht leicht zu fällen. Wir müssen uns also noch gedulden und abwarten.

In der Zwischenzeit hat der RSB am vergangenen Sonntag bereits in die Tschammer-Pokalspiele eingegriffen und wird nun sein Programm für Gesellschaftsspiele aufstellen. Dabei wird verlußt werden, sportstarke Gauflugmannschaften nach Rieser zu verpflichten, um auch weiterhin guten Sport bieten zu können.

Am kommenden Sonntag folgen die Rieser einer mehrfachen Einladung des Sportvereins Gröna. Die Gröner mützen, wie die Rieser im vergangenen Jahre, in den laueren Apfel des Absteiges aus der Gaufluga bestehen. Trostlos hat sich die Mannschaft nicht schicklich geschlagen. Für die Rieser ist dürfte es ein schöner Kraftenergie sein, gleichzeitig ein Auftakt für Spiele mit sportstarken Gegnern!

TSB. Gröblich gegen Sportfreunde Freiberg in Freiberg

Unter die Mannschaften, die sich bei Abstieg eines dritten Vereins noch aus der Gefahr retten müssen, gehören auch noch die Gröblicher. Sie haben tatsächlich nicht mehr allzuviel Gelegenheiten, Punkte zu sammeln, zumal wenn sie solche Leistungen zeigen, wie am letzten Sonntag in Hübnerau, wo ihnen der dortige Sportverein mit 5:0 das Fell über die Ohren zog. Die Freibergler sind auf ihrem Platz nur schwer zu schlagen, und wir glauben nicht, daß die Gröblicher es fertigbringen werden. Aber schon ein Punkt dürfte ihnen, um einem erst. Abstieg zu entgegen.

Weitere Spiele am Sonntag sind:
Im Pommasch: RSB, Annaliga gegen SG, Pommasch 1.
In Rieser: RSB, 3. gegen Oltra 1.

Die Kämpfe der Fußballmeister

Der Vorrunden-Spielplan bis 10. April

Für den deutschen Fußballsport beginnt mit dem kommenden Sonntag eine Zeit, in der sich für Monate hindurch die Ereignisse nur so jagen. Neben den Länderkämpfen mit Ungarn, Luxemburg, Portugal und England und den Vorbereitungen auf die 3. Weltmeisterschaft interessieren vor allem die Endspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft. Da die Ermittlung von vier Gaumeistern noch aussteht und unsere Nationalspieler am kommenden Sonntag einen Zweifrontenkampf in Nürnberg mit Ungarn und Waddestal mit Luxemburg zu bestreiten haben, fällt der erste Großkampfstag auf den 27. März. In diesem Faac trifft der Deutsche Meister Schalke 04 im Berliner Olympia-Stadion auf Brandenburgs Meister, Berliner SG, 1892, während Fortuna Düsseldorf im Rhein Stadion den VfB, Stuttgart erwartet. Der vom Nachamt Fußball bekannntgegebene Spielplan bis zum 10. April hat für die Gruppe 3, in der der Sachsenmeister mitspielt, folgendes Aussehen:

Gruppe 3: 20. März: VfB, Stuttgart — SG, Gartha im Stuttgarter Stadion (Hübner-Augsburg); 27. März: Fortuna Düsseldorf — VfB, Stuttgart im Düsseldorf Stadion (Zähringer-Hamburg); SG, Gartha — Borussia, Menden im Menden Stadion; 3. April: VfB, Stuttgart — Borussia, Menden im Menden Stadion; 10. April: Borussia, Menden — VfB, Stuttgart im Menden Stadion; 17. April: Borussia, Menden — VfB, Stuttgart im Menden Stadion; 24. April: Borussia, Menden — VfB, Stuttgart im Menden Stadion; 31. April: Borussia, Menden — VfB, Stuttgart im Menden Stadion.

Ungarns Fußballer gegen Deutschland

am kommenden Sonntag in Nürnberg wurde wie folgt aufgestellt: Hada-Ferencvaros; Dorai-Ferencvaros, Biro-Dun-garia; Palsandi-Elektromos, Balogh-Nemzeti, Balogh-Il-pest; Pusztai-Ilpest, Jenaeller-Ilpest, Kisfalai-Nemzeti, Tolbi-Ferencvaros und Horvath-Nemzeti.

In dem SA-Sportabzeichen kommt zum Ausdruck wehrhafter Wille und körperliche Leistungsfähigkeit

Neugestaltung des Sportlebens in Oesterreich

Im Zuge der Heimkehr Oesterreichs zum Deutschen Reich wird auch das Turn- und Sportleben neugegestaltet. Die ersten Anordnungen sind hier durch die Verfügung des Führers der Oesterreichischen Nationalsozialisten, Major Klausner, über die

Oesterreichische Turn- und Sportfront ergangen, die folgenden Wortlaut hat:

„Mit Zustimmung des Reichsportführers von Tschammer und Osten hat der Führer der Nationalsozialisten in Oesterreich folgende Verfügungen getroffen:

1. Ich ernenne zum Führer der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront den Chef des Pol. Amtes in der Landesleitung Oesterreich der NSDAP, Dr. Friedrich Kainer.

2. Die Christlich-Deutsche Turnerschaft ist aufgelöst. Aus allen übrigen Verbänden scheiden sofort alle Juden aus. Kein jüdische Verbände gehören der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront nicht an.

3. Ich ernenne zum Stellvertreter des Dr. Friedrich Kainer den Dr. Fritz Müller, zum Geschäftsführer den Kameraden Kaffelsberger, zum Dietwart den Dr. Karl Bauer.

4. Die Zusammenarbeit von SA, SS, und NS mit der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront wird durch Arbeitsvereinbarungen geregelt.

5. Die Deutschösterreichische Turn- und Sportfront ist als eigener Gau dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert.

Der Führer der Oesterreichischen Nationalsozialisten Klausner e. h., Landesleiter.“

Jahns Vermächtnis erfüllt

Der Führer der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront Dr. Friedrich Kainer sandte an den Reichsportführer folgendes Telegramm:

„Reichsportführer, ich melde Ihnen die Uebernahme der Oesterreichischen Turn- und Sportfront und unterstelle sie Ihrer Führung. Jahns Vermächtnis ist damit erfüllt worden. Wie die Kameraden im Reich werden Deutschösterreich Turner und Sportler in enger Zusammenarbeit mit den Kameraden der Bewegung Führer und Volk ihr Bestes geben.“

Dr. Kainer.“

Der Reichsportführer erwiderte mit folgendem Telegramm:

„An den Führer der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront, Dr. Friedrich Kainer. Ich freue mich über Ihre Ernennung. Der Reichsbund für Leibesübungen ist stolz über seine neuen Mitglieder, die schon immer seine guten Kameraden gewesen sind. Ich bin glücklich über die Möglichkeit einer gemeinsamen Arbeit für ein größeres, froheres und gesünderes deutsches Volk der Zukunft.“

von Tschammer und Osten.“

Aus dem Radsporthager

Die kommenden Bahnrennen in Rieser

Nachdem nunmehr vom Gauflugamt Radfahren die genehmigten Termine vorliegen und weitere Termine noch genehmigt werden können, lassen wir den diesjährigen Veranstaltungskalender folgen. Die einzelnen Termine lauten:

Sonntag, 3. April	Sonntag, 10. Juli
Montag, 18. April	Sonntag, 17. Juli
Sonntag, 8. Mai	Sonntag, 24. Juli
Sonntag, 22. Mai	7. August
Sonntag, 1. Juni	Sonntag, 14. August
Sonntag, 19. Juni	Sonntag, 8. Sept.
Sonntag, 25. Juni	Sonntag, 18. Sept.

Wie bereits mitgeteilt, sollte am 24. April bei „Rund um Rieser“ auch das erste Bahnrennen stattfinden. Die Vereinsleitung hat sich aber anders entschieden und hat das

Eröffnungsbahnrennen auf den 8. April vorverlegt.

Voranmeldung ist natürlich, daß bis zu diesem Tage die Umgestaltungsarbeiten an der Bahn fertig sind, andernfalls das Eröffnungsbahnrennen auf den Ostermontag hinausgeschoben wird.

Doch Bahnrennen in Dresden

Neben Leipzig und Chemnitz wird in diesem Jahre auch Dresden wieder Bahn-Radrennen veranstalten. Der frühere Leipziger Rennfahrer Kirbach hat sich entschlossen, die Dresdner Bahn wieder zu übernehmen. Als Termin der ersten Dresdner Bahnrennen steht der 8. Mai bereits fest.

Zwei neue Etappenfahrten

bereichern den diesjährigen Terminkalender der deutschen Amateur-Straßenfahrer. Rest abgeschlossen wurde für die Zeit vom 15. bis 17. Juli Berlin-Kopenhagen mit den drei Tagesstrecken Berlin-Damburg, Damburg-Helsingborg-Rol-ding und Rolding-Kopenhagen als Dreiländerkampf Deutschland-Dänemark-Schweden. Außerdem soll nach Häbriger Pause der Länderkampf Deutschland-Polen mit der Etappenfahrt Warschau-Berlin Ende September wieder aufleben, nachdem im polnischen Radsporth ein Kurswechsel vor sich gegangen ist und sich die neuen Männer für die Wiederholung des Rennens eingestellt haben.

Dazu gibt es noch weitere internationale Kräfteproben für die deutschen Amateure auf Bahn und Straße. Zunächst am 15. Mai das Nordstreckenrennen in München, an dem Italien und die Schweiz beteiligt sind, am 29. Mai feiert in Stockholm ein ähnlicher Länderkampf mit Vierer-mannschaften aus Schweden, Deutschland, Holland und Dänemark, und vom 1.-3. Juli schließt sich München-Mailand als Ländertreffen Deutschland-Italien um die Preise des Führers und des italienischen Regierungschefs an. Deutsche

Radler werden außerdem am 27. März beim Rundstreckenrennen in Wittingen (Schweiz), am internationalen Mannschaftsrennen am 31. Juli in Zürich sowie an einem Etappenrennen vom 17. Sept. bis 2. Okt. in Italien teilnehmen. Auf der Bahn ist die Beteiligung von Haffelberg an den „Großen Preisen“ von Dornum (11. Juni) und Kopenhagen (10.-17. Juni) geplant und am 28. Juni messen sich unsere Bahnräder in einem Länderkampf mit Dänemark in Kopenhagen.

Deutschland-Rundfahrt über Innsbruck

Für die internationale Deutschland-Rundfahrt vom 10. bis 25. Juni, deren offizielle Ausschreibung nunmehr erschienen ist, wurde eine Streckenänderung vorgenommen. Das Rennen führt jetzt über deutsch-österreichisches Gebiet, und zwar wird die 5. Etappe am 15. Juni von München über Rosenheim, Ruffeln nach Innsbruck gefahren und die 6. am 16. Juni von Innsbruck über St. Anton, den Arlberg, Bindens, Tornbirn nach Friedrichshafen. Die beiden Tagesstrecken Friedrichshafen-Arlberg und Arlberg-Frankfurt a. M. bilden die Fortsetzung in der veränderten Strecke, die von Frankfurt aus wieder wie vorgelesen verläuft. Mit der Einführung dieser beiden deutsch-österreichischen Etappen ist die Fahrt noch schwerer geworden, sind doch auf dem Wege nach Innsbruck in den Salzburger Alpen und später im Arlberg-Gebiet erhebliche Steigungen zu überwinden.

Die Deutschen Saalsportmeisterschaften

die am 15. Oktober in Stuttgart entschieden werden, wurden um die Titelfämpfe der Jugend bereichert, nachdem 1937 in der Jugendklasse nur Reichssieger ermittelt wurden. Die Senioren-Meisterschaften finden im Einer- und Zweier-Kunstfahren, Schürzenrennen und Raddaß statt, bei der Jugend kommt das Zweier-Kunstfahren in Fortfall.

Auch Koeping-Schäfter beim Dresdner Raddaßpreis

Eine glanzvolle Besetzung hat das Raddaßturnier erhalten, das der NS. Wandersport Dresden am 27. März im Dresdner Kristallpalast im Rahmen eines großen Saalsportfestes veranstaltet. Neben den süddeutschen Spitzenmannschaften Schulz-Daase-Diamant Chemnitz, Gebr. Stelmeh-Lade, S.-Vindenan und Berndt-Schäfer-Wandersport Dresden ist jetzt auch die Mannschaft Koeping-Schäfter-AG, Halle-Erfurt-Hamburg gewonnen worden. Im Einer-Kunstfahren kommt es zu einer neuen Begegnung zwischen Europameister Max Frey-Diamant Chemnitz mit dem früheren Europameister Seifert-Görlitz.

Drei Teilnehmer stehen fest

Die Endspiele um den Wasserball-Pokal des Gauß Sachsen Der im Gau Sachsen zur Förderung der Wasserballspieler durchgeführte Pokalwettbewerb nähert sich seinem Ende. Für die Endspiele, die am 24. April in Leipzig ausgetragen werden, stehen jetzt bereits drei Teilnehmer fest. Kampflös in die Endrunde kommt der Leipziger SV. 1930 als sächsischer Gaumeister. Weitere Endrundenteilnehmer sind der Dresdner Meister Reptun Dresden, der im Dresdner Turnier durch Siege von 6:1 über die SA-Standarte 104 Chemnitz und von 5:3 über Reptun Leipzig weiterkam, sowie der SV. Vogtland Plauen, der in dem in Plauen ausgetragenen Turnier den Tsd. Glauchau mit 9:1 und Zwickau 04 mit 4:1 abfertigte. Der vierte Endrundenteilnehmer wird am 10. April in Chemnitz ermittelt, an dem Wiking Chemnitz, Stern Leipzig, Dresdner SV. und SV. Glauchau, vielleicht auch Annaberg 07 beteiligt sind.

Nur ein Probefprung!

Josef Bradi fand höher 107 Meter

Auf der berühmten großen Schanze von Ratega-Planica, die bei richtiger Technik Weiten über 100 Meter zuläßt, erschienen am gestrigen Dienstag der Deutsch-Oesterreicher Josef Bradi und der beste Jugoslawe Roushkauf an einem Probefprung. Mithaller müßte es heißen Probe-„Fliegen“, denn die Jugoslawen bezeichnen die Technik, die diese

Schanze verlanat, zum Unterschied von dem Springen auf den Eis-Schanzen als „Eki-Fliegen“. Der Oberkörper des Springers wird dabei so abgetaktet, daß er als tragende Fläche wirkt. Die Jugoslawen sind bestrebt, den Eki-Flug als neuen Wettbewerb des Skisports einzuführen und haben aus diesem Grunde die Anwesenheit Bradis benützt, um ihn einmal über die Schanze gehen zu lassen.

Bradi ist zur Zeit wohl der beste mitteleuropäische Springer. Auf Anhieb fand er bombastischer 107 Meter, eine Weite, wie sie bisher noch nie erreicht worden war. Die Art der Ausführung dieses Sprunges behält, daß es sich eher um ein Fliegen als ein eigentliches Springen handelt. Roushkauf kam bei 86 Meter auf.

Sport-Merlei

Das Frankfurter Hallensportfest

war ein großer Erfolg. Den Sprinter-Dreifachkampf gewann der Berliner Leichum vor Hornberger-Frankfurt/R. und Neckermann-Mannheim. Im Gertturnen konnte der Frankfurter Hiltzsch seinen alten Volkstivalen Winter besiegen. Lampert-München holte sich den Sieg im Kugelstoßen mit 15,47 Meter. Von den Gewichthebern wurde ein Olympischer Dreifachkampf durchgeführt. Im Federgewicht schaffte Rühlberger-Frankfurt 500 Pfd., Jomaur im Mittelsgewicht 715 Pfd. und Schattner-München im Schwergewicht 800 Pfd. Im Zweier-Raddaß konnten Schreiber-Werlich-Frankfurt die Chemnitzer Schulz-Daase knapp mit 6:5 schlagen.



Startschuss!

Das neue Sportjahr beginnt!

Alle Sparten der deutschen Leibesübungen beginnen jetzt ihre rege Tätigkeit. Der Frühling ist da — mit ihm neuer Sportbetrieb auf den Übungsplätzen, in den Hallen und Heimen der Vereine. Und die Jünger des Sports prüfen die Geräte, die Ausrüstung, ihre Kleidung. Nun muß der eifrige Geschäftsmann, der sein Lager diesem Bedarf angepaßt hat, um Kunden und Käufer werden. Seine Stammkunden erinnert er am besten durch Anzeigen im Rieser Tageblatt an sein Geschäft und außerdem hat er die Gewähr, daß ihm diese Anzeigen auch neue Käufer zuführen.

Anzeigen-Annahmestelle:
Rieser, Goethestraße 59 / Ruf. 1237

Deutscher Schlachtenfrühling 1918

Die große Offensive vor 20 Jahren — Der Krieg stand auf des Messers Schneide

Nach deutschen, englischen und französischen Quellen — Von Walter Ahmud

Die Wunderkanone

Es hat sehr lange gedauert, bis die Franzosen auch nur einigermaßen die Stellung der Paris-Batterie herausbekamen. Die Geschütze hingen verborgen im Fort von St. Gobain, nordwestlich von Laon. Es waren Wunderwerke deutscher Technik. Das Rohr maß 84 Meter, wenn also 20 Männer einander auf den Schultern hätten stehen können, dann hätte der letzte eben den Mündungsrand berühren können. Das Rohr wog 4000 Zentner, die Vafette 5000, der Betonsattel, der das Geschütz trug, 6000 Zentner. Nach etwa 65 Schuß mußte das Rohr geprüft, vielleicht sogar ersetzt werden. Das Geschütz erreichte eine Flughöhe von 40 Kilometer (Prof. Piccard fliebt mit 16 Kilometer bei seinem Stratosphärenflug darüber weit zurück). Das Kaliber war 21 Zentimeter, nicht 24, wie die französische Meldung angibt. Und noch eine Zahl: Ein Schuß kostete 2,5 Millionen. Direktor Hausenberger von der Firma Krupp hatte dieses Ferngeschütz konstruiert, die Firma Krupp hatte es erbaut. (Insgeheim hat das Ferngeschütz 320 Granaten nach Paris geschickt, davon gingen 180 ins Zentrum, 140 innerhalb der Pariser Stadtmauer nieder. Über 1000 Opfer hatte Paris zu beklagen, ganz abgesehen vom Materialschaden.)

Ludendorff faßt neue Entschlüsse

An dem gleichen Tage, es ist für Paris ein Unglückstagen, an dem das deutsche Ferngeschütz zum erstenmal die französische Hauptstadt unter Feuer nahm, zeigen die Eintragungen auf den großen Karten der Operationsabteilung in Avesnes, daß der deutsche Angriff gute Fortschritte gemacht hat. Stärksten Widerstand hat die 17. Armee gefunden, die frühzeitig Divisionen des zweiten Treffens einsetzen mußte. Papanne ist noch nicht genommen. Schwer ringen noch Westflandern, Bayern und Garde vor dem ersten Papanne-Angriff. Im Laufe des Tages läuft dann die Meldung ein, daß Papanne, das wie ein Stahlblock vor dem Papanne-Angriff liegt, gefallen ist. Vermutlich der linke Flügel des Papanne-Angriffs, ist von Westpreußen und Pommeren genommen. Weiter springen noch die Vinten vor, die die Zielungen der 2. Armee kennzeichnen. Der Tortille-Pass ist überschritten und schon laßt den Regimentsführer, die hier vom Feind nicht ablassen, daß Antik der Sonne-Wüste entzogen, in die die Engländer sich zurückziehen. Ostpreußen und Garde streben bereits dem brennenden Papanne zu. Nicht minder groß sind die Fortschritte bei der Armee Dutier. Hier wird im Laufe des Tages die Stadt Dam genommen und der Grosat-Kanal überschritten. Der Angriff hat also den größten Erfolg im Süden gehabt. In Avesnes muß man sich jetzt die Frage vorlegen, ob man an dem alten Plan festhalten will, d. h. weiter nördlich die englische Front aufrollen will, oder ob man nicht den Durchbruch dort versuchen soll, wo sich die gegnerische Front am leichtesten erwischen hat, nämlich im Süden. Soll man Divisionen, die hier festzuhalten waren, verschieben, um die 17. Armee zu verstärken oder soll man nicht vielmehr alle Kräfte daran setzen, um den Erfolg, den man im Süden erlangt, zu vollenden. Bei dieser Lage der Dinge heißt die D.D.V. entschlossen das Steuer um. Der Gedanke, nach Norden einzuschießen, um die englische Front aufzurollen, tritt jetzt angedacht des

harten Widerstandes, auf den Below stieß, zurück. Wichtiger ist es im Augenblick, den Durchbruch in der Mitte und auf dem linken Flügel zu vollenden und das englische und französische Heer auseinanderzureißen. Dementsprechend weist der Pfeilstrich auf der großen Karte, der die Stoßrichtung der Armee Dutier kennzeichnet, jetzt auf Montdidier-Ronon, d. h. er weist auf Paris. Der Franzose soll jetzt nicht mehr bloß abgewehrt, sondern er soll angegriffen werden. Der deutsche Heer reißt sich empor, er drückt mit dem einen Arm die Engländer gegen das Meer und mit dem anderen Arm die Franzosen auf Paris. Vielleicht, das sind die Gedankenänge im Großen Hauptquartier, lassen sich die verschiedenen politischen und strategischen Interessen beider Länder — die Interessen, die man durch die Namen Calais und Paris kennzeichnen kann (Hindenburg) — durch einen solchen Erfolg trennen.

Ein Tag voller Angst für die Engländer

Am gleichen 28. März müssen die maßgebenden englischen Stellen erkennen, daß die 5. Armee unter General Gough sich in einer verwickelten Lage befindet. Die Verluste sind sehr groß, die Truppen sind übermüdet und teilweise auch durch den Rückzug sehr deprimiert. Sir Denis Wilson, der Chef des Kaiserlichen Britischen Generalstabes, sieht die weitere Entwicklung nicht mehr im rosigen Licht wie noch am Abend des 21. Als er an diesem Freitag alle Meldungen verarbeitet hat, da notiert er in sein Tagebuch: „Ein Tag voller Angst. Die 5. Armee scheint geschlagen zu sein und ist heute über die Somme zurückgegangen. Die 2. Armee hat sich ihr angeschloßen, aber sie kämpft brav.“ Aber nicht nur die Soldaten sind in harter Sorge, die Politiker sind es nicht weniger. Das englische Kabinett tagt und beschließt, schleunigst Verhandlungen zu schließen, die Lloyd George dem Oberkommandierenden Papanne bisher vorenthalten hat. Lloyd George wird dafür später von den militärischen Kreisen geradezu als „Trajanator der Niederlage“ bezeichnet. Jetzt aber ist er selbst verurteilt, er fordert, als am Abend des 28. eine Unglücksmeldung die andere folgt, noch in der Nacht den Kriegsminister Milner auf, nach Frankreich zu fahren und dort mit den maßgebenden Männern zu beraten, was zu tun ist. Die Entscheidung über läßt den Engländern und Franzosen keine lange Zeit zu Überlegungen. Am Palmsonntag, den 28. April fällt Papanne in deutsche Hände. Erste Garde-Reserve-Division und die 20. Division teilen sich in den Ruhm, die Stadt genommen zu haben. Ganz übel steht es bei der 5. englischen Armee aus. Zwischen ihren einzelnen Korps Klaffen immer wieder Lücken, die nur notdürftig geschlossen werden können. Alles, was überhaupt an Mannschaften aufzutreiben ist, wird in den Kampf hineingeworfen. Aus unausgebildeten Rekruten, die noch nie in einer Schlacht waren, Urlaubern, die zurückkommen, Schülern von Unterrichtsfürten, vermutlich auch hinten ausgegriffenen Mächtigungen, bildet sich beispielsweise Oberst Hunt acht Bataillone, zu denen er sich Maschinengewehre und leichte Geschütze dadurch beibringt, daß er sie sofortigen auf dem Schlachtfeld aufammelt. Allerdings rollen jetzt auch französische Verhandlungen an, aber sehr langsam, mit Munition nur äußerlich manischhaft verlorat. Raum eingelegt, weisen auch diese französischen Truppen schon zurück. (Fortsetzung folgt.)

Schädlingbekämpfung im Obstbau

Für den Besitzer von Obstbäumen ist es von Wichtigkeit, an eine Verordnung zur Schädlingbekämpfung im Obstbau des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 29. Oktober 1937 erinnert zu werden. Nach dieser Verordnung sind die Eigentümer und Kultursberechtigten von Obstbäumen und Obststräuchern verpflichtet, abhängige Obstbäume und Obststräucher und solche, die von verschiedenen Krankheiten und Ungeziefer, wie Krebs, Blausäure, usw., so stark befallen sind, daß die notwendigen Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, zu beseitigen. Alle gesunden Obstbäume sind sachgemäß auszusäubern, düngen und fruchtbar zu besetzen. Ebenso sind alle Obstschalen von Moosen, Flechten, alter Rinde, Raupennestern, Fruchtmumien und sonstigen Krankheitsüberträgern zu reinigen. Die Abfälle

sind zu verbrennen. Wenn die Obstbäume bereits so hoch angewachsen sind, daß durch die hohen Baumkronen die Durchführung dieser Maßnahmen nicht mehr möglich ist, so sind sie durch sachgemäßen Rückschnitt zu verjüngen oder, wenn das nicht mehr möglich ist, ganz zu entfernen. Da nicht jeder Besitzer von Obstbäumen in der Lage ist, diese Arbeiten selbst durchzuführen, ist zu empfehlen, einen sachkundigen Gärtner oder Obstbaumwart mit dieser Arbeit zu beauftragen. Die Ueberwachung dieser angeordneten Maßnahmen liegt in Verbindung mit den Pflanzenschutzämtern und deren Beauftragten den Ortsverwaltungsbehörden ob. Eigentümer und Kultursberechtigten von Obstbäumen und Obststräuchern, die diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, können mit einer entsprechenden Geldstrafe, unter Umständen sogar mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 17. März

8.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Bleich-Werk-Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volkshilfen. Wiederholung der Vederfolge 25 der Zeitschrift „Schulung“. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Ruff zum Mittag. Das Städtische Orchester dirigiert. — 15.15: Hausmusik eins und jetzt. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Ruff am Nachmittag. Kapelle Werner Eschig. In der Pause um 17.00: Der Hecht. Erzählung von Otto Eschardt. — 18.00: Klaviermusik. Am Flügel: Konrad Eickhoff. — 18.35: Ruff am Abend. Ostara spielt. — 18.45: Das kommt mir so bekannt vor! Wäuderei über das „Schon-erlebt“-Gefühl. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Die bunten Reize. (Aufnahme.) — 20.00: Ruff am Abend. Randa Sorgi (Soprano), Domenico Carabottini (Bariton), das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Ruff am Abend. (Fortsetzung.) — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Aus Hannover: Letzter Spätmusik. Das Riederbüchische Sinfonieorchester.

Reichsfinder Leipzig

8.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Bleich-Werk-Orchester. — 8.30: Aus Rönigsberg: Ohne Sorgen über Sorgen. Das Rietze Orchester des Reichsfinders Rönigsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volkshilfen. Vederblatt 25. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Mittag. — 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsfinders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Ruff nach Tisch. (Industrieschallplatten.) — 15.05: Vom Jarenreich zum Sowjetstaat. Buchbericht. — 15.25: Die Glühbirne. Märchenpiel von Kurt Beyer. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Aufnahme aus Rio de Janeiro.) — 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Aus lombischen Opern und Operetten. — 18.00: Eine Französin erobert Deutschland. (Ame. de Stael — ein Kapitel vom guten Verstand. — 18.20: Vederkunde. Hans Heinz Hamer (Bariton), Gerhard Burgert (Klavier). — 18.45: Deutsche Organisationsgeschichte: Die lebenden Hände. — 19.10: Rund um unsere Hofmann Papp. Volksmusik um den Altmeister Gerländer Volksforschung. — 19.50: Vertrauensarzt oder Betriebsarzt? — 20.00: Aus Dresden: Des Lebens leichte Melodie. Dresdener Orchester und Solisten. — 22.20: Schicksal und Gemüt. Buchbericht. — 22.40—24.00: Aus Stuttgart: Volk- und Unterhaltungsmusik.



Eine Tür geht auf — und was dann geschieht

nachdem drinnen die Entscheidung gefallen, eine wichtige Wendung im politischen Geschehen der Zeit ihr Leben begann, ein neues Geleit unterzeichnet ward — was dann vor sich geht — das geschieht für Sie! Damit Sie sofort unterrichtet sind und Vorteil davon haben. Denn wer alles weiß, kommt weiter als die andern. Das Riesaer Tageblatt erfährt alles sofort und sogleich drückt sein gewaltiger Vertrieb, damit Sie so schnell wie möglich im Bilde sind. Lesen Sie das Riesaer Tageblatt! Werden Sie leiter Besucher, damit Ihnen die Vorteile der täglichen Berichterstattung zugute kommen!



„Es tut mir außerordentlich leid, Fräulein Petersen! Vielleicht haben Sie gemerkt, daß ich sehr gern mit Ihnen zusammengearbeitet habe. Aber ich kann nicht zwei Heiserinnen beschäftigen, das sehen Sie ein, und ebenso kann ich den Wunsch meiner Braut nicht einfach übergehen — nicht wahr...?“ Kurze Pause, aber Quitt gibt keine Antwort. Doktor Birk sieht auch jetzt nicht hoch, sondern fährt fort, indem er weiter seine Kreise auf die Lederplatte malt: „Sie erhalten Ihr Gehalt von heute an ein halbes Jahr weiter, das ist also ein Vierteljahr über den Termin hinaus, zu dem die heutige Kündigung rechtskräftig wird. Bis dahin werden Sie sicher eine neue Stellung gefunden haben, die Ihnen zuzugibt... Ihre Nachfolgerin tritt morgen an, Fräulein Petersen! Sie sind also mit dem morgigen Tag wieder Ihr eigener Herr!“

So wird sie denn fortgesetzt, richtiggehend fortgesetzt! Sie darf nicht mehr so lange bleiben, wie ihr Vertrag läuft — nein, man macht sich lieber doppelte Kosten, um sie nur einen Tag länger hier bei Doktor Birk zu wissen. Wie eine ankündigende Kranke, der man drei Monatsgehälter einfach hinwirft, nur um ihre gefährliche Nähe los zu sein. Hat Sachsa denn solche Angst vor ihr, dem kleinen unbedeutenden Mädchen, das längst jedem Anspruch auf den geliebten Mann entsagt hat?

„Dann ist das also heute mein letzter Tag!“ sagt Quitt langsam.

Run sieht Doktor Birk auf. Er, der sonst so ruhige und Sichere, muß sich ordentlich einen Ruck geben, um den

Entschluß dazu zu finden. Er kann es nicht verbergen, daß er sich im Unrecht gegen Quitt Petersen fühlt.

Sie bläßt sie aus! Ihre großen Augen sind so unwahrscheinlich blau gegen die helle Haut, ihr Blick haftet irgendwo in der Ferne, weit, weit fort; sie beginnt jetzt wie im Trance zu sprechen. Es ist nicht mehr das häßliche, lebensfröhliche, junge Mädchen, das vor einem Jahre hier seine Stellung antrat. Elisabeth Petersen ist unendlich jart, schmal und zerbrechlich geworden in den letzten Monaten, wie ausgezehrt von ihrem großen Schmerz. Sie spricht langsam, von Pausen unterbrochen und doch sicher; fast als ob sie einer fernen Stimme lauscht, die ihr die Worte eingibt, die sie sagen soll. Sie steht an den Schranke gelehnt wie eine zarte Pflanze, die einen Halt braucht, um sich über den Erdboden erheben zu können.

„Sie hätten es mir ruhig offen sagen können, Herr Doktor, daß ich fort soll, weil Frau Stein es wünscht! Nicht wahr, die Sache mit der bedürftigen Verwandter, die hätten Sie mir ersparen können? Glaubten Sie denn, ich würde die Wahrheit nicht ertragen?“

Doktor Birk schweigt, er macht keinen Versuch, Quitts Worte zurückzuweisen. Er sieht das junge Mädchen ruhig stehend an, etwas erstaunt vielleicht, als sähe er sie zum ersten Male. Dann plötzlich finden sich ihre Augen, Quitts Blick fliegt mit demselben Zusammen, als sie weiter spricht:

„Es ist so, wie Frau Stein Ihnen gesagt haben mag: Ich liebe Sie, ich liebe Sie vom ersten Tage an, da ich Sie kenne. Aber was ging das Sie an? Was ging das Ihre Braut an? Ich hätte es Ihnen nie gesagt — ach nein, Sie hätten nie zu fürchten brauchen, daß ich Ihnen läßtig falle. Sie gehörten einer anderen, ich wußte das — gut, das schrieb mir mein Verhalten vor; ich habe so viel Achtung vor Ihnen und vor mir selber, daß ich nie einen Versuch gemacht hätte, in Ihre Welt einzudringen.“

Aber trotz meiner Traurigkeit war ich glücklich, mit Ihnen zu arbeiten, glücklich, in Ihrer Nähe zu sein. Das ist nun vorbei, vielleicht ist es gut so für mich. Doch können Sie verstehen, daß ich Angst habe. Sie allein zu lassen,

Angst für Sie, Peter Birk, weil Sie einen dunklen, schweren Weg gehen, den ich nur ahnen kann? Ich weiß nicht, ob ich Ihnen hätte helfen können, ich bin ein sehr junges, unerfahrenes Mädchen, und bin manchmal sehr verzagt. Aber ich glaube, wenn man einen Menschen liebt, kann man viel, vielleicht mehr als — als andere Menschen, die so viel kennen und wissen, aber ohne Liebe sind.“

Draußen auf der Straße hupt ein Auto; es klingt wie der geduckte Schrei eines Tieres. Vom Bahn der Wasserleitung fällt rhythmisch ein Tropfen nach dem anderen in die Porzellanpfanne. Tad — tad — tad ...

Die beiden Menschen schweigen. Ihre Blicke gehen wieder eigene Wege, der kurze Augenblick der Gemeinsamkeit verfliehet. Doktor Birk ist ergriffen von all der Zuversicht, die ihm aus Quitts Worten entgegenströmt, und etwas hilflos. Quitt versteht ihn und lächelt sanft.

„Sie können sich denken, Fräulein Quitt...!“ sagt der Arzt an; aber er ist froh, als Quitt wieder zu sprechen beginnt und er den Satz nicht zu vollenden braucht. Es wäre eine sinnlose Phrase geworden, die nichts geändert und gebessert hätte.

„Ich weiß, Peter Birk, man darf nicht so offen sprechen, wie ich es eben tat! Eine Frau darf einem Manne nicht sagen, daß sie ihn liebt, das ist sehr peinlich und schlechter Stil. Und ich soll gefälligst, Herr Doktor sagen, wenn ich mit Ihnen spreche — nicht wahr?“

Sehen Sie, wenn ich Sie meine, Sie da in Ihrem weichen Mantel, wie Sie da stehen und mich eben mit freudvollen Worten hinausgeworfen haben — dann werde ich immer, Herr Doktor sagen, ganz richtig und vernünftig, wie es sich gehört. Aber wenn ich Peter Birk zu Ihnen sage, dann — ja, dann meine ich einen anderen, nicht den klugen, eleganten, berühmten Arzt, dann spreche ich — dann spreche ich mit dem Menschen, mit dem wirklichen Menschen, nicht wahr?, der hinter dieser Kuhenseite steht, dann möchte ich dich selber erreichen, dich, wie du wirklich bist, ohne Maske ...

38 STUNDEN 48 MINUTEN
braucht Deutschlands Weimarer
Kamovagen um mit einer Geschwin-
digkeit von 406 km an den vom
WHW in zwei Reihen aufgestellten
Kartoffelackern vorbeizufahren



52474448 31. Kartoffeln
in vier WHW

Raupennester

Von Dr. Heinz Schmidt,

Hauptstelle für Pflanzenschutz Dresden

Im Herbst kann man an den kahlen Zweigen der Obstbäume häufig fest miteinander verflochtene weiße Blätter beobachten, in deren Innern sich viele kleine Raupennester befinden, die in diesen sog. „Winternestern“ überwintern. Am bekanntesten und gefährlichsten sind dem Kleingärtner und Obstplantagenbesitzer die „Raupennester“ des Goldastfers (siehe Abbildung). Die Eier dieses Spinnners werden im Juli/August auf die Blätter der Obstbäume in ähnlicher Art abgelegt, wie das die Schwammspinnnerweibchen tun. Das Eigelege wird mit den Hinterleibshaken bedeckt und bietet so einen Schutz gegen ungünstige Witterungseinflüsse und natürliche Feinde. Schon im August schlüpfen die dunkelbraunen oder schwärzlich-grauen behaarten Raupen und fressen an den Blättern an. Größere Schäden wird durch die Fraktionierbarkeit der kleinen, etwa 1 Zentimeter großen Raupen im Herbst nicht angerichtet; sie spinnen sich vielmehr bald gemeinsam das Winternest und legen sich erst beim Laubaustrieb wieder. Die größeren Raupen des Goldastfers, die auf dem Rücken zwei rote Längsstreifen und an den Seiten weiße Striche haben, verursachen im Frühjahr häufig Raubstrich an den Obstbäumen. Ist kann man beobachten, daß auch sie gemeinsam fressen, sich an den Ästen sonnen und bei schlechter Witterung in ihre alten Nester zurückziehen. Auf empfindlicher Haut können die Haare der Raupen Juckreiz hervorrufen. Die Puppe ruht in einem grau-braunen Gespinnst zwischen Blättern oder am Boden, der Falter erscheint vom Juni bis in den August hinein.

Gelegentlich tritt in Sachsen auch der Baumweißling, ein Verwandter des Kohlweißlings, schädlich auf. Die Raupen überwintern gleichfalls als Jungtiere in Raupennestern und richten erst im folgenden Frühjahr größere Verheerungen an.

Die Raupen des bekannten Ringelspinnners schlüpfen erst im Frühjahr, vom April ab aus den ringartig angeordneten Eiern. Sie bleiben nicht nur im Juvenilstadium zusammen, sondern betreten und verspinnen die Blätter bis zu ihrer Verpuppung gemeinschaftlich. Nach der letzten Häutung bekommen die Raupen ihre charakteristische bunte Färbung („Doppelraupen“). Bei schlechter Witterung atmen sie sich unter ihr Gespinnst zurück, bei gutem Wetter kann man sie häufig in dicken Klumpen an Stämmen und Ästen hängen sehen. Die Verpuppung findet in einem

Der Gesundheitsdienst im Reichsarbeitsdienst

Von Oberarzt Dr. Gerlach

In wenigen Tagen rücken wiederum die jungen Arbeitsmänner in die Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes ein, um ihrer Arbeitsdienstplicht zu genügen. Es ist nach dem Willen des Führers ein halbes Jahr lang Ehrendienst an der Nation zu tun und mit der Waffe des Friedens, dem Spaten, dem deutschen Volke die Brotfreiheit gewinnen zu helfen.

Vielen Eltern dürfte es willkommen sein, näheres über die gesundheitliche Betreuung ihrer Söhne zu erfahren, deren Heim für die nächsten Monate bald die Arbeitsdienstabteilung sein wird. Der Gesundheitsdienst des Reichsarbeitsdienstes in den Abteilungen wird hauptsächlich von angehenden Reichsarbeitsdienst-Ärzten oder jahrelang bewährten Vertragsärzten durchgeführt.

Sofort nach Ankunft in ihrer Abteilung werden die Rekruten befragt, ob sie irgendwelche Erkrankungen in der Zeit, welche zwischen dem Tag der Musterungsuntersuchung und dem des Eintritts liegt, durchgemacht haben. Auch frühere Erkrankungen müssen unbedingt angegeben werden. Ihr Verschweigen ist nicht nur strafbar, sondern kann auch für die Behandlung eines Leidens, welches sich später einstellt, von weittragender Bedeutung sein.

Über jeden Arbeitsmann wird ein sogenanntes Gesundheitsbuch geführt. In dieses werden nicht nur die Erkrankungen, die der Arbeitsmann im Reichsarbeitsdienst erleidet, eingetragen, sondern auch alle Erkrankungen, die er vor Eintritt in den Reichsarbeitsdienst durchgemacht hat.

Das Gesundheitsbuch begleitet den Arbeitsmann auch nach Verlassen des Arbeitsdienstes in die Zeit seiner Wehrmachtzugehörigkeit. Nur bei früherer Angabe des jungen Rekruten aller früher überstandenen Krankheiten ist es möglich, Anfragen bei Krankenkassen oder Gesundheitsämtern seitens des Gruppen- bzw. Vertragsarztes einzuholen und jungen Menschen, die einer besonderen ärztlichen Überwachung bedürfen, das Maß von Rücksicht und gesundheitlicher Kontrolle zu schenken, welche nötig ist, um einen jungen, vielleicht noch schwächlichen Menschen zu einem gesunden, kräftigen Mann durch den Reichsarbeitsdienst heranzubilden.

Wie jeder Einstellungsbesuch bis in das Kleinste genau vom Gruppen- bzw. Vertragsarzt festgelegt wird, so wird jede Erkrankung bzw. Verletzung in der Zeit bis zum Ausscheiden des Arbeitsmannes in dem Gesundheitsbuch schriftlich niedergelegt. Zum Schluss der Arbeitsdienstzeit wird nach peinlich genauer Entlassungsuntersuchung in das Gesundheitsbuch der Entlassungsvermerk eingetragen.

Was besonders wird darauf hingewiesen, daß in jeder einzelnen Arbeitsdienstabteilung täglich der Gruppen- bzw. Vertragsarzt Sprechstunden abhält, und somit jedem Arbeitsmann Gelegenheit gegeben ist, mit irgendwelchen gesundheitlichen Beschwerden sich an den Arzt zu wenden.

Neben der dauernden ärztlichen Überwachung der Arbeitsmänner geht die körperliche Schulung durch Vorkursübungen, Leibesübungen und Sport zur Vervollkommenheit seiner Muskulatur, zur Verdrängung etwaiger Verkrümmungen und Verkrampfungen einher.

Besonderer Beachtung wird im Gesundheitsdienst einer einwandfreien nahrhaften und abwechslungsreichen Kost in der Küche der Abteilung geschenkt.

Vorbildungskurse der Abteilungsärzte — theoretischer und praktischer Art — am Orte der Unterweisung (Spezialmuseum) oder in den einzelnen Gruppenabteilungen geben die Gewähr, daß alle wissenschaftlichen Ergebnisse auf dem Gebiet der Ernährungslehre den Rüchen in Vorträgen und praktischen Übungen vermittelt werden.

Daß diese Kost allen Anforderungen der jetzigen Wissenschaft entspricht, dürfte zur Genüge daraus hervorgehen, daß die jungen Arbeitsmänner nicht nur fast durchgängig teilweise erheblich an Gewicht zunehmen, sondern daß sie sich in ihrem Aussehen und in ihrer Körperhaltung oft auffällig zu ihren Gunsten verändern, so daß auch manches frühere Mutterkorn als aufgeschlossener, gewedelter, kräftiger junger Mensch nach einem halben Jahr die Abteilung wieder verläßt.

In der Ausbildungszeit arbeitet der Abteilungsarzt in enger Fühlungnahme mit dem Abteilungsleiter und wird jeden Einzelnen, welcher in gesundheitlicher Beziehung den Ansprüchen des Dienstes noch nicht gerecht zu werden vermag, durch Befreiung von dem oder jenem Dienst und besondere von ärztlicher Seite empfohlene Maßnahmen vor irgendwelchen gesundheitlichen Nachteilen bewahren.

Dadurch, daß der Gesundheitsdienst des Reichsarbeitsdienstes seine Hauptaufgabe darin erblickt, die jungen Männer gesund, kräftig und abwehrfähig gegen Erkrankungen zu machen, und somit Krankheiten vorzubeugen, ist es möglich gewesen, daß seit der Zeit seines Bestehens die Erkrankungsrate verhältnismäßig niedrig gehalten werden konnte.

Ebenso wie jede Verwechslung der jungen Arbeitsmänner vom Reichsarbeitsdienstarzt bekämpft und jede nur denkbare Abhärtung angekrebt wird, ebenso werden durch strengste Beaufsichtigung des einzelnen Mannes durch Truppführer, Heilgehilfen oder andere Führer die jungen Männer dazu erzogen, andererseits jeder kleinsten Verletzung oder beginnenden Erkrankung die Beachtung zu schenken, welche ihnen durch Vorträge über Gesundheitslehre zur Pflicht gemacht wird.

Die durch solche Befreiungen angekrebt einwandfreie Körperhygiene im Reichsarbeitsdienst stellt ein wertvolles Erziehungsmoment für die jungen Leute dar, zumal mancher aus wenig günstigen Verhältnissen stammende Arbeitsmann zum erstenmal in seinem Leben darauf hingewiesen wird, seinen Körper zu beachten und zu pflegen.

Es ist oft erfreulich zu sehen, wie ein Kamerad den anderen in dieser Hinsicht besser zu beeinflussen versteht, als es mancher Arzt oder Führer in langen ausführlichen Vorträgen tun könnte.

Aus alledem dürfte den Eltern des jungen Rekruten klar werden, daß sie ihren Sohn unbesorgt dem Reichsarbeitsdienst anvertrauen können als der Schule, welche nicht nur ihren Sohn zu schöner Kameradschaft und nationalsozialistischer Gesinnung, sondern auch zu einem gesunden, widerstandsfähigen jungen Deutschen erzieht.



dichten hellen Gespinnst an Blättern und Zweigen statt. Im Juli/August schwärmen die Falter abends und nachts.

Im vergangenen Frühjahr konnte man vielerorts besonders an Apfelbäumen leibensartig weiße Gespinne beobachten, unter denen sich kleine weißliche Raupen fanden, die Larven der Apfelbaumgespinntmotte. Die in

warmen und trockenen Frühjahren besonders zahlreich auftretenden Raupen vernichten ganze Bäume mit ihrem Gespinnst zu überziehen und Raubstrich zu verursachen. Die etwa 7 bis 8 Millimeter langen Falter haben weiße mit schwarzen Punkten versehene Vorderflügel und graue Hinterflügel. Im Juni bis August werden die Eier an Rinde und Zweigen abgelegt. Die winzigen Raupen schlüpfen zwar schon im August, überwintern jedoch im Eigelege. Beim Laubaustrieb beginnt die Fraktionierbarkeit; die Puppenkasson sind im Juni/Juli in einem gemeinsamen Gespinnst anzuwurzeln.

Das Abschneiden und Verbrennen der Raupennester ist das beste Bekämpfungsmittel gegen die überwinterten Raupen. Bei der Vorkursabspaltung kann man mit 6 bis 8 Prozentigem Obstbaumfarbstoffem die Eier des Ringelspinnners und der Apfelbaumgespinntmotte erfassen. Diese späterem Blattfrass vorzubehaltende Maßnahme ist besonders deswegen zu empfehlen, weil gegen die im Gespinnst lebenden Raupen mit chemischen Mitteln kaum etwas zu erreichen ist. Bei geringerem Befall kann man sich durch Abschneiden und Verbrennen der befallenen Zweige helfen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß unsere nützlichen Kleinspinner im Laufe des Jahres eine Unmenge Eier, Raupen, Puppen und Falter versetzen und von wertvoller Hilfe bei der Schädlingsbekämpfung leisten. Durch geeignete Maßnahmen und planmäßigen Vogelschutz sollte sich der Obstzüchter und Gartenfreund diese nützlichen Helfer erhalten.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Ich, entschuldigen Sie... Aber, ich glaube, mir ist nicht gut...

Das letzte ist nur noch wie ein Hauch. Der Arzt hat schon lange bereit gestanden, sie aufzufangen, so ist sie hin und her geschwankt bei ihren Worten. Nun, da sie hin- und her, trägt er sie halb, halb fährt er sie zu seinem Patientenstuhl, einem großen, weichen, bequemen Sessel, und sie gleitet in die Polster. Sie hat die Augen geschlossen, ihre Lippen zittern leise — sie sind ganz ohne Farbe. Wie ein Zeußer kommt es: „Petruccio!“ — dann sinkt der müde Kopf vornüber. —

Das Aufwachen ist schwer, und es geht nicht mit einem Schlage. Als Quitt die Augenlider zum ersten Male hebt, sieht sie über sich einen leise bebenden Stoffhimmel, von dessen Mitte eine kleine braune Quaste herunterbaumelt. Sie fühlt sich außerstande, den Kopf zur Seite zu wenden, um Klarheit darüber zu bekommen, wo sie sich befindet. Es interessiert sie auch nicht sehr. Sie liegt weich, die enge, warme Welt um sie herum ist in einem leisen Wiegeln und Schwanken begriffen, sie hört ferne Geräusche: Klingeln, Stimmen, dann einen Superton.

Auto!, denkt sie; aber ihre Gedanken sind noch nicht wach genug, sich selbst mit dieser Vorstellung in Verbindung zu bringen. Dann hört sie eine Frauenstimme: „Wie ist bei mir gut aufgehoben, Doktor, bis es wieder besser geht. Der Freundin gebe ich Bescheid.“

Sie kommt diese Stimme, und wenn sie sich etwas Mühe

gäbe, könnte sie wohl herausfinden, wem sie zugehört. Aber dann schwimmt schon wieder eine dunkle weiße Wolke heran und hält alles ein, was eben noch Gedante und Wahrnehmung war. —

Der Schaulay hat gewechselt, als sie die Augen von neuem öffnete. Es ist alles so schön, daß es schlechterdings nur ein Traum sein kann, was ihr nun begegnet. Das erste, was sie erblickt, ist Petruccios Gesicht, ernst und nachdenklich das Zifferblatt der Uhr betrachtend, die er in der Hand hält. Sie fühlt das Kasten seiner Finger an ihrem Handgelenk.

Eine halbe Minute gehören jetzt seine Gedanken mir, weiß sie. Es durchströmt sie eine schöne wunschlose Ruhe, während der geliebte Mann den Rhythmus ihres Herzens prüft. Wie grau seine Schläfen sind, denkt Quitt. Und die Falten um den Mund sind tiefer geworden, seit ich ihn kenne! Er hat Kummer! Sie fühlt keine Traurigkeit, während sie das denkt; nur Liebe ist in ihr, die der Blutstrom durch sie hinträgt als eine schwere, warme, ganz wenig schmerzhaftige Welligkeit.

Der Augenblick vergeht. Petruccio tritt vom Bett zurück — ja, sie liegt in einem Bett, einem breiten, schönen, ganz und gar unbefannten Bett, in einem fremden Zimmer. „Wie fühlen Sie sich?“ fragt der Arzt.

„Gut!“ sagt Quitt und dehnt sich. Sie hat die jüngste Vergangenheit noch nicht wieder in ihre Gedanken aufgenommen, sie weiß nur, daß es ihr vorzüglich geht, und daß der Mann bei ihr ist, den sie unter allen Menschen am liebsten hat. Die Helle im Zimmer ist Lampenlicht — also muß es Abend oder Nacht sein.

Frau Scheinrat Stard tritt in ihr Gesichtsfeld; sie hat wohl bis jetzt am Kopfende des Bettes gestanden. Sie nimmt Quitts Hand und streichelt sie. Wenn Quitt die Augen schließt, ist es fast ein wenig, als ob ihre tote Mutter da ist. Quitt schließt die Augen...

„Sie schläft wieder“, sagt Frau Stard. — Dann ist es schon Morgen — nein, Mittag, besser,

gleichender Mittag. Doktor Vorkat bestimmt, daß Quitt aufstehen soll, und sie folgt seinem Worte gern. Das Anziehen geht mit einer seltsam beschwingten Leichtigkeit vor sich, so mühelos und wie von selbst ist jeder Handgriff getan. Quitt hat sich lange nicht mehr gleich wohl und unbeschwert gefühlt.

„Wir fahren aus!“ sagt Petruccio. Er hat seinen schönen hellgrauen Anzug an, und seine Krawatte ist so blau wie der Sommerhimmel. Er sieht heute wie ein großer Junge aus, aber Nacht ist alle Schwermut von ihm abgefallen — er kann wieder wie ein Zwanzigjähriger lachen.

„Der Wagen hält unten“, sagt Petruccio. „Und Sascha? Kommt Sascha auch mit?“ fragt Quitt. Petruccio lacht, daß man seine schönen starken Zähne sieht.

„Sascha? Aber nein, die werden wir doch nicht mitnehmen. Es ist doch unsere Hochzeitsreise!“

„Ja, natürlich!“ sagt Quitt. „Ich hatte es ganz vergessen!“ Dann sitzen sie schon im Wagen. Es ist ein schneeweißer, offener Rennwagen, den Quitt noch nicht kennt, ein Wunderwerk von einem Wagen. Er fährt wie auf Daunen und sehr schnell, fast könnte man meinen, er fliege.

Es geht dahin wie der Wind über weite weiße Landschaften, die ganz menschenleer und verlassen sind. Ringsum ist flaches Sand ohne Baum und Strauch, und doch ist ein Rauschen in der Luft wie von vielen kleinen Gläsern, das immer stärker wird.

„Das Meer!“ sagt Petruccio und deutet in die Ferne, wo ein schmaler Silberstreifen aufglänzt. Der liebe Mann hat den Arm um Quitts Schultern gelegt und hält das Steuer mit nur einer Hand. Auch diese hebt er sorglos in die Höhe, wenn er irgend etwas sehen will. Der Wagen braucht keine Leitung, er findet seinen Weg allein.

Das Meer, ach ja, das Meer!

Fortsetzung folgt